

Schule heute

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

K 8050 60. Jahrgang

7-8

2020



Aus unserer Sicht

„Wir können nur so viel geben, wie wir sind“ 3



60 Jahre alt – aber immer jung geblieben 4-5
Schriftleiter mit Leib und Seele 6
Ein Verbandsmagazin mit Wirkung 8-9

Berufspolitik

Sprachrohr und richtig wichtig! 10
Rechtliches für 60-Jährige 11
Betriebsausflug mit dem Kollegium 12

Aus dem Landtag

Fortbildungen für den Unterricht 13

Corona

„Wir müssen alle an einem Strang ziehen“ 14-15

„Wir brauchen eine flächendeckende

Digitalisierung“ 16-17
Große Angst vor Ansteckungsgefahr 18
Netzfundstücke 19

Nachrichten

Corona beschleunigt die Digitalisierung 20-21

Der andere Blick

Cool durch Zufall 22

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 24-25

Veranstaltungen

Junglehrerwoche digital 2020 und
Gesundheitswoche digital 2020 26-27
Bildungswerkveranstaltungen 28

Junger VBE

Digitale Treffen der JVBE-Bezirke 29

Senioren

Helfen ja – aber mit Vorsicht 30
10. Seniorentag beim BV Münster 30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (VBE NRW e.V.)
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverkauf: Christiane Polk, Tel.: 02102 74023-714
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste 15, gültig ab 1.10.2019

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Stefan Behlau
Internet: www.vbe-nrw.de
Alexander Spelsberg
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:
DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag.
Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 30,00 Euro zzgl. 6,80 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.
Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,00 Euro zzgl. 1,40 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.
Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag
eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugewandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 24.250 (IVW 1/2020)



„Wir können nur so viel geben, wie wir sind“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dieser zugegebenermaßen grammatikalisch nicht ganz korrekte Satz bringt die Sache dennoch ziemlich exakt auf den Punkt.

Simone Fleischmann, die Präsidentin des BLLV und stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE, hat ihn im Juni in einem Fernsehinterview ausgesprochen. Wer sich das Interview anschaut, erkennt, dass in dem Moment, als sie ihn sagte, ein kurzes Lächeln über ihr Gesicht huschte. Vielleicht, weil sie merkte, dass sie in dem Moment den Satz nicht korrekt beendet hatte oder vielleicht hat sie bereits auch da gemerkt, dass sie ein treffliches Bonmot geliefert hatte.

„Wir können nur so viel geben, wie wir sind.“ – Eingebettet war die Aussage in den Zusammenhang, dass die Lehrkräfte – gerade aber nicht nur in der Krise – bereit sind, gewesen sind und sein werden, alles zu geben, alles, was eben in ihrer Macht steht.

Lehrkräftemangel, mangelhafte Ausstattung, fehlende digitale Infrastruktur – die gesamte Kritik an der Schulpolitik, die immer wieder weitere, hohe, teilweise nicht zu erfüllende Erwartungen weckt, ohne sich ehrlich zu machen und auf die bereitgestellten Voraussetzungen zu achten oder sie bewusst zu missachten, um alles auf das Personal in den Schulen schieben zu können, all das in einem Satz ausgedrückt. Mir gefällt´s.

Wenn wirklich „jeder Tag zählt“ – auch so ein bleibendes Zitat aus Corona-Zeiten, dann sollte die Landesregierung dafür sorgen, dass wir in den Schulen auch dazu in die Lage versetzt werden, mehr zu sein, um mehr zu geben.

Erste Ansätze sind erkennbar. Die Ankündigung, dienstliche Endgeräte für alle Lehrkräfte zur Verfügung zu stellen, ist begrüßenswert. Der VBE hat dies lange gefordert. Natürlich kann darüber debattiert werden, dass leider erst eine Pandemie erforderlich war, um die Politik von der Notwendigkeit zu überzeugen, das gilt im Übrigen auch für die Vorgängerregierungen.

Genauso gut ist ebenfalls, dass dafür gesorgt werden soll, allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, dem digitalen Unterricht zu folgen. Und nicht zuletzt ist es positiv, dass Logineo erweitert wurde.

Die Ankündigungen sind wirklich lobenswert, auf die Umsetzung warten wir gespannt. Denn wie oft haben wir erfahren müssen, dass gerade im Bereich der Schul- und Bildungspolitik die Ankündigungen leider nicht immer mit den Umsetzungen in Übereinstimmung lagen und der Teufel im vielbeschworenen Detail lag.

Dies gilt auch für die Maßnahmen gegen den Lehrkräftemangel im Bereich der Grundschulen und der Sekundarstufe I. Der Plan, Vorklassstellen der Gymnasien als Mittel gegen den Lehrkräftemangel zu nutzen und damit auch das Potenzial derzeit beschäftigungsloser



Lehrkräfte mit dem Lehramt Gy/GE auszuschöpfen, klingt interessant. Aber auch hier gibt es durchaus Fragezeichen bei der Umsetzung, nicht zuletzt auch Wasser auf die Mühlen der Diskussion um die Bezahlungsgerechtigkeit.

Als VBE werden wir alles geben, um diese Umsetzungsprozesse konstruktiv-kritisch zu begleiten. Und wir sind im Übrigen auch viele, deswegen bin ich zuversichtlich, dass wir es schaffen werden, den Stimmen aus der Praxis das notwendige Gehör im Ministerium und im Landtag zu verschaffen.

Die vorliegende Ausgabe der Schule heute ist auch unserer Verbandszeitschrift selbst gewidmet. Denn seit 60 Jahren, und damit länger als der VBE NRW, wirft Schule heute Schlaglichter auf die Themen der Schulpolitik, kommentiert und begleitet sie zuverlässig und ist damit auch das Sprachrohr der Praxis und des Verbands.

Unser Ehrengast Udo Beckmann hat einen Beitrag verfasst, in dem er eindrucksvoll ein wenig die Geschichte des Magazins beleuchtet.

Ganz herzlich möchte ich mich bei allen bedanken, die es ermöglicht haben, dass unser Mitgliedermagazin auch nach 60 Jahren seinem Titel – der auch ein Anspruch und Ansporn ist – alle Ehre zu machen. Mein Dank gilt hierbei auch unserer Schriftleiterin Melanie Kieslinger, die geduldig kurzfristige Änderungen einarbeitet und auch auf dem letzten Drücker des Redaktionsschlusses noch Wege findet, Nachrichten zu platzieren.

Ihnen wünsche ich für das bevorstehende Schuljahr viel Kraft und auch Geduld, ich weiß, dass in den Schulen immer alles gegeben wird. Höchste Zeit, dass das auch mit einer besseren Personalausstattung und ausreichenden Ressourcen unterstützt wird.

Ihr

Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW

Auch wir machen Urlaub.

Die VBE-Geschäftsstelle bleibt vom 13. Juli bis einschließlich 29. Juli geschlossen.



Schule heute: 60 Jahre alt – aber immer jung geblieben

Ein freundschaftliches Miteinander und zugleich hartes Ringen in der Sache – die Erinnerung an frühere Redaktionsitzungen drängte sich mir auf, als mich die Bitte erreichte, etwas zum 60-jährigen Geburtstag der Verbandszeitschrift *Schule heute* zu schreiben. Keine andere Dokumentation belegt den Aufstieg und den Wandel des VBE NRW von einem CDU-nahen Lehrerverband hin zu einer parteipolitisch unabhängigen Lehrgewerkschaft so eindrucksvoll wie *Schule heute*.

Schule heute hatte zunächst den Auftrag, den Zusammenschluss des Verbands katholischer Lehrer Deutschlands (VKLD) und dem Bund evangelischer Lehrer zum VNL (Verband nordrhein-westfälischer Lehrer) und nachfolgend zum Verband Bildung und Erziehung und dem damit verbundenen ökumenischen Aufbruch widerzuspielen. Inhaltlich war *Schule heute* in seinen Anfängen vor allem durch ein klares Bekenntnis zu christlich sozialen Werten geprägt. Mit der 1968 beginnenden strukturellen

Bildungsreform stand das wachsende Selbstverständnis und Selbstbewusstsein der Grund-, Haupt und Sonderschullehrkräfte und die damit verbundene bildungspolitische Aufbruchstimmung im Mittelpunkt. Damit einhergehend wurde die politische Note des Verbandsorgans immer stärker. Diese entstand nicht zuletzt durch die schulpolitischen Kommentare des damaligen Vorsitzenden Albert Balduin. Ein politisch wirksames Instrument für den jeweiligen Vorsitzenden, das bis heute Bestand hat.

Wenn man über die Entwicklung von *Schule heute* schreibt, dann fällt neben den in dieser Zeit amtierenden Vorsitzenden Albert Balduin, Uwe Franke, Udo Beckmann und jetzt Stefan Behlau der Blick unwillkürlich auf Albert Bongard. Er wurde 1973 durch den ehemaligen Vorsitzenden Uwe Franke in die Redaktion geholt, wurde 1976 mit der Schriftleitung beauftragt und hat wie kein anderer über 30 Jahre *Schule heute* geprägt. Ich kenne kaum jemanden, der so sprachgewandt war wie er. Gern erinnere ich mich daran,

wie in der Redaktion oft um die richtige Begrifflichkeit gegangen wurde, bis der Schriftleiter Bongard zufrieden war. In seine Amtszeit fällt auch der größte Wandel von Schule heute von einer Verbandszeitschrift hin zu einem modernen Magazin. Schule heute entwickelte sich in den 80er-Jahren schnell zum schul- und verbandspolitischen Sprachrohr. So wurde unter anderem sichergestellt, dass die neueste Ausgabe von Schule heute stets jedem Landtagsabgeordneten direkt druckfrisch zugeht und die Aussagen aus dem VBE-Magazin Teil so mancher schulpolitischer Auseinandersetzung im Landtag wurden.

Zugleich mit Albert Bongard schied 2004 auch Anton Antepohl aus der Redaktion aus, der lange Zeit für die bildliche und illustrierende Gestaltung von Schule heute verantwortlich war. Hiernach übernahm Herbert Bosshammer die Schriftleitung, den Bongard schon frühzeitig in die Redaktion integriert hatte, die Gestaltung ging an die Agentur Kirsch-Kürmann über. Die inhaltliche Arbeit wurde unterstützt durch Christel Jungmann, die erste hauptamtliche Pressereferentin des VBE NRW. 2013 dann, nachdem unter meinem Vorsitz die Presse- und Kommunikationsarbeit des VBE komplett in hauptamtliche Hände, d. h. in die Hände von journalistisch ausgebildetem Personal, übergegangen war, wurde Melanie Kieslinger mit der Schriftleitung beauftragt. Während diese in Elternzeit war, wurde sie durch die damalige Pressereferentin Nina Braun professionell vertreten. Die Ausgabe, die sie jetzt in den Händen halten, ist auch deshalb jung geblieben, weil Frau Kieslinger es mit Unterstützung der Grafikagentur Kirsch-Kürmann und dem jeweiligen Redaktionsteam in enger Abstimmung mit dem Vorsitzenden stets verstand, Schwerpunktthemen zum richtigen Zeitpunkt zu setzen, neue Formate auszuprobieren und den „Look“ weiterzuentwickeln.

In Schule heute hat der VBE stets alle politischen Entwicklungen für die Mitglieder, aber auch für die schulpolitisch

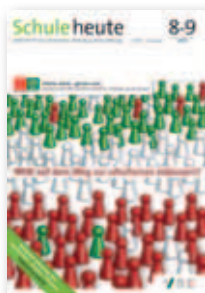
Interessierten insgesamt nachvollziehbar aufbereitet: Schule heute begleitete u. a. die Lehrereinstellungskrise in den 80er-Jahren, die schulpolitische Krise der Hauptschule, die Forderung nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit, die



Öffnung des Verbands zu integrierten Schulformen, die Vorstellung der Verbandsforderung nach der Allgemeinen Sekundarschule, den Erhalt kleiner Grundschulen, Kampagnen wie „Gewalt darf nicht Schule machen!“ und zuletzt die Kampagne „Stau auf der A13“. Sie war und ist Teil der Wahlkampagnen in Zeiten von Personalratswahlen und dokumentiert das vielfältige Verbandsgeschehen in den Städten, Kreisen, Bezirken sowie den Querschnittsvertretungen Jugend, Frauen und Senioren.



Als Bundesvorsitzender des VBE freue ich mich natürlich besonders darüber, dass Schule heute auch ein Forum bietet, über den nordrhein-westfälischen Tellerrand zu blicken, und die Informationen aus dem Bund aufnimmt. Wir wissen: Der VBE lebt schon immer auch vom Informationsaustausch, von der gelebten Solidarität unter den Ländern, den Lehrkräften und den verschiedenen Generationen im Verband – und so soll es bleiben.

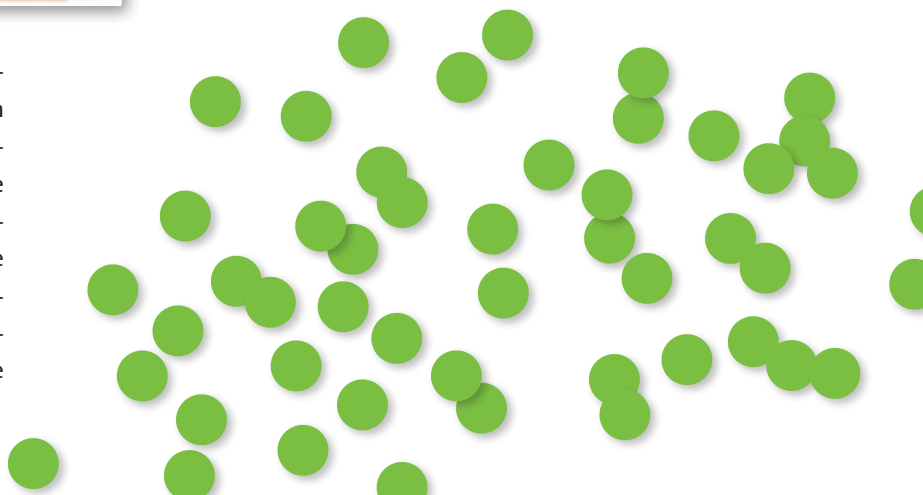


Das von mir Aufgeschriebene ist sicherlich lückenhaft. Das, was keinesfalls unerwähnt bleiben darf, ist, dass die Redaktion stets von einem hohen Teamgeist geprägt war und ist und dass ein besonderer Dank den vielen tollen Menschen aus allen Bereichen des Verbands gilt, die mit ihren Beiträgen oder dem persönlichen Engagement in der Redaktion mit dazu beigetragen haben, dass die alte Dame Schule heute stets aktuell und jung geblieben ist.



Herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag!

*Udo Beckmann,
Ehrenvorsitzender*



Schriftleiter mit Leib und Seele



– das war Albert Bongard, der bereits 1966 in den Verband Kath. Lehrer Deutschlands (VKLD), einer der Vorläuferorganisationen des VBE, eintrat. Am 28. Februar 2005 verabschiedete sich Bongard nach 30-jähriger Mitgliedschaft im Landesvorstand des VBE NRW aus diesem Gremium und legte damit auch sein Amt als Schriftleiter von „Schule heute“ nieder.

Bongard hat viele Artikel in „Schule heute“ selbst geschrieben. Einer, der besondere Aufmerksamkeit erregte und auch wieder in aktuelle Ausgaben passen würde, beschäftigte sich mit der Untätigkeit der Schulaufsicht bei Beleidigungen von Lehrerinnen und Lehrern und hatte den bezeichnenden Titel „Wer schützt die Ehre des Lehrers?“. Damit die Redaktion in ihrem Meinungsbild unabhängig war, legte Bongard größten Wert darauf, neben seiner Einbindung in den Vorstand auch im Personalrat tätig zu sein.

Bongard hat mit seinem Redaktionsteam dafür gesorgt, dass „Schule heute“ 30 Jahre lang in der Schul- und Bildungspolitik und in der Berufspolitik die Mitglieder auf dem aktuellen Stand hielt. Dabei war es ihm wichtig, dass „Schule heute“ ein sprachlich lupenreines und inhaltlich höchst niveauvolles Produkt war. Darüber hinaus hat er „Schule heute“ von einer Verbandszeitschrift zu einem modernen Magazin weiterentwickelt.

Als sein Nachfolger wurde Herbert Boßhammer zum Schriftleiter von „Schule heute“ ernannt und von Bongard auf die neue Arbeit gut vorbereitet. Boßhammer war bereits seit 2003 Mitglied in der Redaktion.

Zusammen mit Albert Bongard schied auch Anton Antepohl aus der Schule-heute-Redaktion aus. Antepohl war seit 1975 Mitglied in der Redaktion. Als getreuer Begleiter, als der er sich verstand, hat er kritisch und konstruktiv mit dazu beigetragen, dass „Schule heute“ sich zu dem entwickelt hat, was es heute ist.

Sein Schwerpunkt war anfangs die bildliche, illustrierende Gestaltung von „Schule heute“. Viele von ihm gezeichnete Karikaturen und Grafiken haben nicht nur „Schule heute“ ein Gesicht gegeben, auch in anderen VBE-Zeitschriften und Broschüren fanden diese Verwendung.



Albert Bongard und Anton Antepohl wurde wegen ihrer Verdienste um den VBE auf der Landeskonferenz 2002 beide mit der Ehrenmitgliedschaft des Landesverbandes ausgezeichnet.

Als Schriftleiter von „Schule heute“ wurde ich umfassend und aktuell über die bildungspolitischen Themen in NRW, aber auch in Deutschland informiert. Ich erfuhr Hintergründe und habe selbst recherchiert. Unterstützt wurde ich dabei immer vom Landesvorsitzenden und vom Landesvorstand. Ebenso wichtig waren Nachrichten und Anregungen aus den Stadt-, Kreis- und Bezirksverbänden. So konnte ich die Herausforderungen und die Tätigkeiten vor Ort unter dem Aspekt der landes- und bundespolitischen Vorhaben gut einschätzen. Die Schriftleitung – gemeinsam mit der Redaktion – hat mir viel Freude gemacht und meine persönlichen Kontakte zu vielen Beteiligten intensiviert. Heute sehe ich gern beim Blättern in der aktuellen Ausgabe, dass das Konzept erhalten geblieben ist und „Schule heute“ nach wie vor eine wichtige Informationsquelle für die Mitglieder und weitere Interessierte ist.

**Herzlichen Glückwunsch
zu den 60 Jahren und weiter so!**

Herbert Boßhammer



NEU



Jetzt zugelassen in NRW

Gleich kostenloses Prüfexemplar Ihrer Wahl anfordern!

Deutsch 1.Klasse
Die Zauberwaldschule

6 Arbeitshefte plus Anlautraupe

Deutsch 2.Klasse
Das Regenbogenheft

4 Arbeitshefte plus Wörterbuch

Weitere Informationen finden Sie unter www.myrtel.de



Die Schule heute-Redaktion. (v. l.) Alexander Spelsberg, Pressereferent VBE NRW, Melanie Kieslinger, Schriftleiterin Schule heute, Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW

Schule heute – ein Verbandsmagazin mit Wirkung

Der 60. Geburtstag ist besonders, da er meist ein Zeichen von Reife ist und somit als Meilenstein gilt. Wer seinen 60. Geburtstag feiert, der kann erfahrungsgemäß auf viele Erfolge zurückblicken. So auch die „Schule heute“ das Verbandsmagazin des VBE NRW. Denn schaut man einmal auf die vergangenen Jahre, in der sich die Verbreitung von Informationen zunehmend von klassischen Printmedien hin zu Online- und Social Media-Portalen verlagert hat, können wir mit Stolz behaupten, dass Schule heute auch nach 60 Jahren als beliebtes und viel gelesenes Printprodukt überlebt hat. Da wir aber auch die Vorteile der digitalen Informationsbeschaffung nicht außer Acht lassen wollten und um die Bedeutung der kreativen Kombination von Print- und Onlinekommunikation wissen, gibt es Schule heute als öffentlichkeitswirksames Medium seit 2003 auch als Onlineprodukt auf der Homepage des VBE NRW.

Seit 1960 wird Schule heute für Lehrer/-innen und Erzieher/-innen im Bundesland NRW veröffentlicht. Mit der Publikation des VBE NRW werden mittlerweile Pädagoginnen und Pädagogen aus fast allen Bereichen angesprochen, von Kindergärten, Grundschulen über die Sekundarstufen I und II bis hin zu Lehrerbildungsstätten.

Zum einen können sich die Leserinnen und Leser über die Aktivitäten des Landesverbandes informieren und zum anderen werden in Schule heute schulfachliche, schulpolitische oder Bereiche der Arbeitsbedingungen fachwissenschaftlich aufbereitet dargestellt. Aktuelle Informationen zum Bildungsgeschehen sowie rechtliche und allgemeine Tipps für den Lehreralltag finden sich ebenfalls unter den entsprechenden Rubriken, die im Laufe der Jahre immer wieder erweitert wurden.

Das Layout von Schule heute und auch die inhaltliche Aufbereitung wurden von Beginn an immer wieder optimiert und damit auch den Bedarfen der Leserinnen und Leser angepasst. Seit 2018 ist die Redaktion vor diesem Hintergrund dazu übergegangen, Schule heute als Themenhefte zu produzieren, d. h., ein Großteil der Seiten umfassen heute verschiedenartig aufbereitete Artikel zu einem Themenschwerpunkt. Die Idee war, dass der Aspekt des Bildungsmagazins stärker in den Fokus rückt. Trotzdem bleibt Schule heute weiterhin Verbandsorgan, sodass natürlich nach wie vor, verbandsinterne Inhalte vorgestellt werden und auch Werbung in eigener Sache gemacht wird, sei es bei anstehenden Veranstaltungen, Kampagnen etc.



Ob mit spitzer Feder skizziert, grafisch illustriert oder mithilfe einer Fotomontage – schon allein die Titelbilder von Schule heute sprechen für sich und greifen bereits seit 60 Jahren eben jene Problematiken und Herausforderungen auf, die das Bildungsgeschehen in NRW begleiten.

Wirft man einen Blick in das Schule heute-Archiv und blickt damit auf vergangene Jahre von Schul- und Bildungspolitik, wird eines direkt deutlich: Es gibt Themen, die den VBE schon lange begleiten, wenn auch teilweise in unterschiedlichen Ausprägungen. So sind die Probleme des Lehrkräftemangels oder der Gewalt an Schulen genauso treue Begleiter des Verbands und seines Organs wie auch die Fragen der Arbeitszeit und der Lehrgesundheit. Die Schule heute hat strukturelle Veränderungen und pädagogische Reformen stets gewohnt konstruktiv-kritisch begleitet. Auffallend dabei ist, wie genau die Artikel den Finger in so manche Wunde legten, frühzeitig angemerkte Verbesserungen später – manchmal sehr spät – von der Politik tatsächlich umgesetzt wurden oder vermeintliche Reformen nicht den gewünschten Erfolg zeitigten, was in der Schule heute bereits bei deren Ankündigung pointiert dargelegt wurde. Vom Ideal der Bildungsgerechtigkeit für alle an Schule Beteiligten sind wir immer noch ein ganzes Stück weit entfernt, doch die Schule heute wird nicht leise werden, sich weiterhin für dieses Ziel einzusetzen.

Wir wünschen Ihnen auch weiterhin bei der Lektüre von Schule heute neue Erkenntnisse, vertiefende Erfahrungen, aber auch viel Vergnügen.



Ich bedanke mich herzlich beim gesamten Redaktionsteam und unseren Grafikern Sönke Kirsch und Eva Kürmann für die gute Zusammenarbeit. Außerdem danke ich ausdrücklich meinen Kolleginnen und Kollegen in der VBE-Geschäftsstelle, die mit ihrem Input und ihren konstruktiven Hinweisen, die redaktionelle Arbeit unterstützen.



Liebe Schule heute,
herzlichen Glückwunsch
zum 60-jährigen Jubiläum!

Melanie Kieslinger
Schriftleiterin Schule heute

Anzeige

Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €
 Vorteile: Vorkaufzins für den öffentl. Dienst, Umschuldung: Raten bis 50% senken, Baufinanzierungen echt günstig
0800 - 1000 500 Free Call
 Wer vergleicht, kommt zu uns. Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit - Unser bester Zins aller Zeiten - Sensationell günstig
2,50% echter Vorkaufzins
 effektiver Jahreszins
SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen.
 Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!
Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen

Repr. Beispiel gemäß § 6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- € Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.
 Exklusivzins
 sehr gut
 Kapitalvermittlungs-GmbH
 E3, 11 Planken
 68163 Mannheim
 Tel.: (0621) 178180-0
 info@ak-finanz.de
 www.AK-Finanz.de



60 Jahre Schule heute Sprachrohr und richtig wichtig!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die Schule heute feiert ihren 60. Geburtstag. An dieser Stelle auch von der Rechtsabteilung des VBE NRW einen herzlichen Glückwunsch an die Initiatorinnen und Initiatoren, die Redakteurinnen und Redakteure und Gestalterinnen und Gestalter unserer Verbandszeitschrift. Die Schule heute hat sich in den Jahrzehnten zu einem wichtigen Sprachrohr des VBE NRW entwickelt, das in der Lehrerschaft und der Politik nicht nur gelesen, sondern auch geschätzt und beachtet wird.

Wir wünschen viele weitere erfolgreiche Jahre mit guter Recherche, gehaltvollen Inhalten und kritisch-konstruktiver bildungspolitischer Arbeit.

Aber Jubiläen spielen auch für Sie an der einen oder anderen Stelle eine Rolle. Aus gegebenem Anlass möchte ich auf das Dienstjubiläum von Lehrerinnen und Lehrern verweisen. Als verbeamtete Lehrkraft erhalten Sie nach einer bestimmten Dienstzeit eine Zuwendung. Die Jubiläumszuwendung beträgt nach der JubiläumszuwendungsVO:

1. bei einer Dienstzeit von 25 Jahren 300 Euro,
2. bei einer Dienstzeit von 40 Jahren 450 Euro und
3. bei einer Dienstzeit von 50 Jahren 500 Euro.

Als tarifbeschäftigte Lehrkraft oder als andere nach dem TV-L im Schuldienst beschäftigte Berufsgruppe erhalten Sie nach einer Beschäftigungszeit (§§ 23/34 Abs. 3 TV-L)

1. von 25 Jahren 350 Euro,
2. von 40 Jahren 500 Euro

Wichtig an dieser Stelle ist der Hinweis, dass selbst diese als Wertschätzung gedachten Regelungen der Verjährung unterliegen. Der Anspruch der verbeamteten Lehrkräfte verjährt nach drei Jahren und der Anspruch der tarifbeschäftigten verfällt nach einem Zeitraum von sechs Monaten. Falls eine Zahlung also nicht automatisch durch den Dienstherrn/Arbeitgeber veranlasst wird, weisen Sie die personalaktenführende Stelle rechtzeitig auf Ihren Anspruch hin.

In den folgenden Texten haben meine Kollegen noch einmal passende Themen für Sie zusammengestellt.

Mit freundlichen Grüßen



*Ihr
Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW*



Schule heute wird 60 Jahre alt. Außer dass der 60. ein runder Geburtstag ist, den man ordentlich feiern sollte, gibt es auch noch ein paar interessante rechtliche Sachen, die auf Lehrkräfte zukommen, wenn diese 60 Jahre alt werden.

Welche genau sind das?

Altersermäßigung

Nach § 2 Abs. 2 Nr. 2 der Verwaltungsvorschrift zur Verordnung zur Ausführung des § 93 Abs. 2 Schulgesetz, wird die Zahl der wöchentlichen Pflichtstunden aus Altersgründen ermäßigt vom Beginn des Schuljahres an, das auf die Vollendung des 60. Lebensjahres folgt:

- Bei Vollzeitbeschäftigten oder wenn die Zahl der Pflichtstunden um nicht mehr als 1 Stunde verringert wird um 3 Stunden
- Bei Beschäftigten im Umfang von mindestens 75% um 2 Stunden
- Bei Beschäftigten im Umfang von mindestens 50% um 1,5 Stunden.

Ruhestand Schwerbehinderte Beamte und Beamtinnen

Schwerbehinderte Beamte und Beamtinnen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 können auf Antrag ab der Vollendung des 60. Lebensjahres in den Ruhestand treten. Zu beachten ist allerdings, dass diese einen Versorgungsabschluss hinnehmen müssen. Der Versorgungsabschluss beträgt 0,3 % für jeden Monat, der bis zur Vollendung des 63. Lebensjahres fehlt. Ist maximal allerdings 10,8 % hoch.

Wie hoch Ihr individuelles Ruhegehalt ist, können Sie sich als Mitglied vom VBE kostenlos ausrechnen lassen. Wenden Sie sich hierzu bitte an Andrea Schubert, Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle: a.schubert@vbe-nrw.de.

Altersteilzeit

Für Tarifbeschäftigte ist die ATZ leider ausgelaufen, aber für Beamte und Beamtinnen gilt sie noch, allerdings nur noch mit so schlechten Bedingungen, dass sie keine finanziellen Vorteile mehr bringt. Mit der Altersteilzeit können Beamte und Beamtinnen mit dem Schuljahresbeginn nach Vollendung des 60. Lebensjahres beginnen.

COVID-19

Lehrerinnen und Lehrer, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, dürfen zunächst – unabhängig von Vorerkrankungen – bis zum 2. Juni 2020 nicht im Präsenzunterricht eingesetzt werden. Das gilt ebenso für andere Tätigkeiten mit direkten Schülerkontakten, also auch Klausuraufsicht, Pausenaufsicht etc. Wollten Lehrerinnen und Lehrer dieser Altersgruppe in der Schule im Präsenzunterricht freiwillig tätig werden, war dies möglich. Eine kurze schriftliche Erklärung gegenüber der Schulleiterin oder dem Schulleiter reichte aus. https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulgesundheitsrecht/Infektionsschutz/300-Coronavirus/FAQneu_Coronavirus_Lehrkraefte-_Arbeitsschutz-und-Dienstpflicht/index.html

Nach den weiteren Lockerungen können Lehrkräfte, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, nun wieder in der Schule eingesetzt werden, wenn diese nicht zu einer Risikogruppe mit Attest gehören. Dies ist dann mit einem Arzt abzusprechen.

Wie der Einsatz nach den Sommerferien weitergeht, können wir leider noch nicht sagen.

Allen, die dieses Jahr auch noch 60 werden, wünsche ich einen tollen runden Geburtstag ohne Einschränkungen durch Corona. Und allen anderen alles Gute nach dieser so schweren Zeit, die hoffentlich bald überstanden ist.



Rain Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW



60 Jahre Schule heute – ein Grund zum Feiern ...

... und wie könnte das besser geschehen als auf einem

Betriebsausflug mit dem Kollegium

Eine der vielen Aufgaben eine Schulleitung ist es, die Zusammenarbeit der an der Schule beschäftigten Lehrerinnen und Lehrer zu fördern. Die entsprechende Rechtsgrundlage findet sich in § 23 Abs. 1 der Allgemeinen Dienstordnung. Dies kann durch eine Vielzahl an Maßnahmen erreicht werden. Eine davon ist der Betriebsausflug.

Ausflüge mit den Kolleginnen und Kollegen dienen regelmäßig dazu, dass Gemeinschaftsgefühl zu stärken und einen gemeinsamen Ausgleich zu schaffen. Darüber hinaus sind sie im öffentlichen Dienst gang und gäbe.

Aufgrund des Umstandes, dass die Lehrertätigkeit jedoch in besonderem Maße „abnehmerbezogen“ ist und zudem bei entsprechender Planung abseits des Pflichtstunden-deputats ausreichend Freiräume lassen dürfte, wurde § 28 Abs. 3 der allgemeinen Dienstordnung entsprechend konzipiert.

Hiernach sollen Gemeinschaftsveranstaltungen des Lehrerkollegiums weitestgehend außerhalb der allgemeinen Unterrichtszeit stattfinden. Damit ist nach § 13 Abs. 3 der Allgemeinen Dienstordnung die Zeit gemeint, in der die ganz überwiegende Zahl der Schülerinnen und Schüler unterrichtet wird.

Für den Regelfall bedeutet das, dass der Unterrichtsbetrieb durch die Veranstaltung nur insoweit gestört werden darf, wie es für die Veranstaltung zwingend erforderlich ist. Bei Veranstaltungen, die nur zu bestimmten in der Unterrichtszeit befindlichen Terminen angeboten wer-

den, oder die derart weit entfernt liegen, dass eine Anreise nach dem Ende der allgemeinen Unterrichtszeit sinnvollerweise nicht mehr stattfinden kann, erlaubt § 28 Abs. 8 der Allgemeinen Dienstordnung einmal im Schuljahr eine Ausnahme. Entgegen einer früheren Formulierung des Gesetzes ist nunmehr klargestellt, dass sich die Ausnahmeregelung auf ein Schuljahr und nicht ein Kalenderjahr bezieht.

Eine Frage, die sich im Zusammenhang mit Betriebsausflügen des Lehrerkollegiums immer wieder stellt, ist die nach der Anwesenheitspflicht. Hierzu sei ausgeführt, dass eine Veranstaltung, welche allein dem geselligen Beisammensein dient, nicht verpflichtend angeordnet werden kann. Hat die Veranstaltung aber sowohl einen dienstlichen Teil – beispielsweise eine Fortbildung oder Dienstbesprechung – mit geselligem Ausklang, kann nur der erste Teil verpflichtend angeordnet werden.

Haben Sie Fragen hierzu? Rufen Sie uns an.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit meinen Ausführungen weiterhelfen.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.



Mit freundlichem Gruß

Joachim Klüpfel-Wilk,
Justiziar VBE NRW

Fortbildungen für den Unterricht

Anhörung: Expertinnen und Experten sehen Reformbedarf

Die Herausforderungen für Lehrerinnen und Lehrer ändern sich ständig – nicht erst seit der Corona-Pandemie. Bei einer Anhörung im Ausschuss für Schule und Bildung haben sich Expertinnen und Experten dazu geäußert, welche Angebote und Strukturen notwendig seien, um Lehrkräfte besser fortzubilden.

Das Ministerium für Schule und Bildung habe kurz nach dem Regierungswechsel eine „Evaluation der Lehrerfortbildung in NRW“ in Auftrag gegeben, heißt es in dem Antrag (17/7763) der Fraktionen von CDU und FDP. Ergebnis: Die Strukturen seien „unübersichtlich mit unklaren Zuständigkeiten“, die Effekte der Fortbildungen „unbefriedigend“. Die Fraktionen fordern daher die Landesregierung auf, die Fortbildung auf Grundlage der Evaluation zu reformieren und weiterzuentwickeln – besonders mit Blick auf Inklusion, Integration und digitale Medien.

Die Lehrerfortbildung sei in Nordrhein-Westfalen breit aufgestellt, so die Bilanz des Verbands für Bildung und Erziehung NRW. Viele Angebote passten aber nicht zu den Bedürfnissen vor Ort und müssten weiterentwickelt werden. Im Zuge der Corona-Pandemie seien Schwachstellen des Bildungssystems zutage getreten, besonders beim digitalen Lernen. „Die Lehrerfortbildung muss es leisten, Lehrkräfte zu befähigen, digitales Lernen auf der Grundlage von pädagogischen Konzepten in ihr methodisches Handeln zu integrieren.“

Die Lehrkräftefortbildung befinde sich derzeit in einem „relativ desolaten Zustand“, resümierte der Landesverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in seiner Stellungnahme. Der Antrag der Fraktionen sei daher zu begrüßen, er berücksichtige aber zentrale Ergebnisse der in Auftrag gegebenen Evaluation nur „rudimentär“ und „unspezifisch“. Diese Einschätzung teilte auch Prof. Dr. Dieter Gnahn vom Institut für Berufs- und Weiterbildung der Universität Duisburg-Essen: Die Forderungen der Fraktionen an die Landesregierung wiesen nur „ungenügenden Bezug“ zu den empfohlenen Maßnahmen der Expertengruppe auf.

„Umfassende Reform“ gefordert

Die Schulleitungsvereinigung Nordrhein-Westfalen forderte in ihrer Stellungnahme „eine alle Aspekte umfassende Reformierung der vorhandenen Strukturen, Qualitätsfragen und Verantwortlichkeiten“. Eine



© Jacob Lund / shutterstock.com

Anpassung oder Weiterentwicklung des bestehenden Fortbildungssystems reiche nicht aus. Zudem sei der Begriff „Lehrerfortbildung“ zu eng gefasst. Zutreffender sei es, von einer „Fortbildung im schulischen Bildungswesen“ zu sprechen, da in Schulen multiprofessionelle Teams arbeiteten und Fortbildungen für alle im Schulwesen tätigen Personen angeboten werden müssten. Auf Landesebene brauche es eine „wirksame Steuerung“. Dieser Ansicht ist auch Sven Pachur, Leiter der Luisenrealschule Bielefeld. Das Fazit seiner Stellungnahme: „Wichtig sind verschlankte klare neue Strukturen, damit Ressourcen zielgerichtet eingesetzt werden, statt nebeneinander herzulaufen.“ Es solle eine neue Stelle geben, die Fortbildung „professionalisiert, steuert, koordiniert und systematisch entwickelt“. Laut GEW sollte diese Aufgabe von einem eigenen Referat des Ministeriums für Schule und Bildung wahrgenommen werden, das Fortbildungen „auf der Grundlage definierter Kernaufgaben und Qualitätsstandards“ steuert.



Für den VBE vor Ort war Anne Deimel, stellv. Vorsitzende VBE NRW.

Besonders beim digitalen Lehren und Lernen müsse nachgebessert werden, heißt es in der Stellungnahme der Medienberatung NRW des LVR-Zentrums für Medien und Bildung. Dabei dürfe nicht vergessen werden, Personal mit didaktischer Expertise sowie für den technischen Support einzubeziehen, forderte Marina Weisband, Leiterin des Projekts „aula – Schule gemeinsam gestalten“ des Vereins „Politikdigital“. Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen sowie Schülerinnen und Schüler sollten an der Entwicklung eines neuen Fortbildungssystems beteiligt werden.

Besonderen Bedarf an Fortbildungen sieht Prof. Dr. Christian Huber vom Institut für Bildungsforschung der Bergischen Universität Wuppertal beim Thema Inklusion. Er empfiehlt u. a. ein „vergleichbares, wissenschaftlich fundiertes und praxisorientiertes Fortbildungsangebot für die Inklusion an allen Fortbildungsstandorten“ sowie ein „zentral entwickeltes Fortbildungscurriculum ‚Inklusion‘ für Nordrhein-Westfalen“. Bislang habe die Landesregierung ihre Ziele mit Blick auf die Inklusion aber nicht klar definiert. tob

Nachdruck aus Landtag intern Juni 2020

„Wir müssen alle an einem Strang ziehen“

Interview mit Stephan Wassmuth,
Vorsitzender Bundeselternrat



Schule heute: Herr Wassmuth, die letzten Wochen und Monate haben Lehrkräfte, Schulleitungen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Von der Notbetreuung über das Lernen auf Distanz bis hin zum rollierenden System – was nehmen Sie mit aus dieser Zeit?

Stephan Wassmuth: Eine ganz zentrale Erkenntnis, die ich aus dieser Zeit mitnehme, ist, wie wichtig eine intensive Kommunikation untereinander ist. Miteinander zu reden, und zwar mit allen Beteiligten, ist aus meiner Sicht ganz wichtig. Schulleitungen, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und auch die Eltern sollten sich noch stärker zusammenschließen, um die zahlreichen Angebote und Projekte, die in den Schulen in der Krise entstanden sind, weiter voranzutreiben. Viele Lehrkräfte haben zum Teil wirklich tolle Sachen produziert, um das Lernen auf Distanz zu ermöglichen und alle Schülerinnen und Schüler mitzunehmen. Es gibt viele Leuchtturmbeispiele, die richtig gut funktionieren haben, und einige Schulen hatten sich ja auch schon vor Corona auf den Weg gemacht – ich war teilweise wirklich überrascht, was aus dem Engagement der Lehrerinnen und Lehrer alles entstanden ist, Youtube-Kanäle etc. Umso ärgerlicher und frustrierender ist es, dass jetzt im Nachgang vielen Lehrkräften die rote Karte gezeigt wird, sie hätten den Datenschutz nicht beachtet etc. Das ist natürlich nicht wirklich motivierend, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Lehrerinnen und Lehrer von der Politik völlig alleingelassen wurden, sich trotzdem gekümmert haben und nun erst im Nachgang über Richtig und Falsch aufgeklärt werden. Fakt ist, dass die Länder in Bezug auf die Digitalisierung viel zu wenig bieten, und da fragt man sich natürlich schon, wie qualifizierter Fernunterricht gelingen soll, wenn die Grundvoraussetzungen nicht da sind.

Sh: Inwiefern hat sich der Blick auf die Dinge geändert, vor allem aus Sicht der politisch Verantwortlichen? Was haben sie gelernt?

Wassmuth: Für den Bundeselternrat ist es auf jeden Fall befremdlich, dass trotz der Gespräche der KMK mit uns und den Verbänden, die Kommunikation mehr oder we-

niger eingeschlafen ist. In einer Präsidiumssitzung wurde zwar ein Rahmenkonzept formuliert, das den Ländern vorgegangen und momentan abgearbeitet wird, doch erschreckenderweise werden alle in der Ausführung wieder sich selbst überlassen. Da hätten wir mehr Zielstrebigkeit von der KMK erwartet in Bezug auf die Umsetzung des Regelunterrichts, der aus meiner Sicht mit Sicherheit nicht umsetzbar ist, wie er da beschrieben ist. Die sehr schwammige Formulierung „soweit es das Infektionsgeschehen zulässt“, lässt einfach viel zu viele Möglichkeiten offen. Und das ist natürlich nicht das, was wir uns wünschen. Es ist zwar grundsätzlich zu begrüßen, dass ein Stück weit Normalität einkehrt, die Lehrkräfte und Kinder dürfen aber keine Versuchskaninchen sein. Die Gesundheitsvorsorge muss weiterhin an erster Stelle stehen. Bedauerlich finden wir auch, dass man nicht über die Möglichkeit bzw. die Chance nachdenkt, langfristig kleinere Lerngruppen zu fassen.

Sh: Corona hat für eine digitale Sturzgeburt gesorgt, Lehrkräfte mussten plötzlich von heute auf morgen Lernen auf Distanz ermöglichen, ohne digitale Endgeräte oder entsprechender Software. Wie haben Sie das erlebt?

Wassmuth: Diesbezüglich haben wir zahlreiche Rückmeldungen erhalten und wurden gebeten, verschiedene Petitionen zu unterstützen. Wichtig war und ist für mich, dass man auch verrückte Ideen diskutiert, denn in so einer Situation sollten alle Standpunkte angehört/geprüft werden. Wir hatten gerade bei unserer letzten Tagung das Thema „Wie soll Digitalisierung 4.0 aussehen“ auf der Tagesordnung, mit dem Ergebnis, dass es ohne die entsprechende Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte nicht leistbar ist. Im Moment gibt es hier ja noch große Defizite. Auch wenn wir alle versucht haben, das Beste daraus zu machen, ist alles doch sehr unstrukturiert abgelaufen ohne einen genauen Plan. Ich habe das Gefühl, die Politik steuert einfach drauf zu und hofft, dass im besten Fall nicht allzu viel schiefgeht. Ganz viele Eltern fühlen sich zurzeit sehr alleingelassen von der Politik, weil sie einfach keine Antworten auf ihre Fragen bekommen.

Sh: *Trotz der immensen Leistungen von allen an Schule Beteiligten wurde mit der Corona-Krise bei einigen wieder das Bild von Lehrkräften als „faule Säcke“ heraufbeschworen. Wie stehen Sie dazu?*

Wassmuth: Ja, das ist das altbekannte Bild – ich bin selber auch Beamter, von daher kenne ich das Spiel. Anderen den Schwarzen Peter zuzuschieben ist ja auch immer relativ einfach, da vergisst man gerne mal, was wirklich im Hintergrund passiert ist. Den Lehrerinnen und Lehrern wurde während der Krise viel zugemutet, man hat sie weitestgehend alleingelassen. „Macht ihr mal, seht mal zu, wie ihr das organisiert“ – so kann man das Verhalten der Regierung und auch der staatlichen Schulämter interpretieren. Hier in Hessen habe ich z. B. mit vielen Grundschullehrkräften Kontakt gehabt, die kurz vor den geplanten Schulöffnungen bis sonntagabends gearbeitet haben, um alles für den Montag vorzubereiten, und dann kam bei uns plötzlich das Urteil, dass morgen doch kein Schulunterricht stattfindet. Das ist dann natürlich auch Motivationsbremse, wenn man sich bis kurz vor knapp reingekniet hat. Die Lehrerinnen und Lehrer sind wirklich wütend aus den Schulen rausgegangen, weil sie einfach frustriert waren. Alle haben sich viele Gedanken gemacht und ganz viel versucht, werden dann aber wieder ausgebremst, bekommen wichtige Informationen sehr spät und teilweise noch nicht einmal auf dem direkten Dienstweg – das ist verständlicherweise sehr, sehr unbefriedigend und nagt mit Sicherheit auch an der Motivation der Lehrkräfte. Und wenn man dann auch noch die Rote Karte gezeigt bekommt, dass man irgendwelche Fehler gemacht hat und das dann auch noch offensiv diskutiert wird, da muss ich ehrlich sagen, läuft etwas ziemlich schief in unserem System. Da muss man sich mal wirklich fragen, wo wir jetzt wären, wenn alle Lehrerinnen und Lehrer „nur“ noch Dienst nach Vorschrift gemacht hätten. In diesem Fall wären sicher deutlich mehr Kinder verloren gegangen. Aus meiner Sicht ist die Tatsache, dass die Kultusminister die Lehrkräfte hier alleingelassen haben, ein echtes Armutszeugnis.

Sh: *Die KMK spricht von einer Rückkehr in die Normalität – ist eine schulische Normalität wie sie bisher für die Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler war, überhaupt erstrebenswert?*

Wassmuth: Die Normalität wie wir sie kannten ist zum einen nicht erstrebenswert und zum anderen auch nicht umsetzbar. Der Bundeselternrat hat ja relativ klar in dem Dokument der Friedrich-Ebert-Stiftung verdeutlicht, dass wir Schule neu denken müssen und eine echte Chance haben, aus der Krise positiv hervorzugehen. Die Pandemie hat uns die Probleme, die die Schulen schon lange haben, noch einmal vor Augen geführt: geringe Lehrerversorgung, schlech-

te Ausstattung an den Schulen, fehlende Digitalisierung, schlechte Hygienekonzepte usw., usw. Diesbezüglich hat sich in den letzten vier Monaten wenig getan, da reicht es nicht, ein paar Masken zu verteilen, ein paar Seifenspender und Desinfektionsmittel hinzustellen und zu denken, damit habe sich alles erledigt. Ich übertreibe hier natürlich ganz bewusst, möchte nur damit sagen, dass wir nichts aus der Krise gelernt haben, wenn wir jetzt so tun, als könnten wir ganz normal weitermachen. Die ursächlichen Probleme sind geblieben. Das System Schule muss aus unserer Sicht eine Erneuerung erfahren, wir müssen andere Denkwege gehen. Die Probleme wegzuschieben und so weiterzumachen wie bisher, kann es aus Sicht der Elternschaft nicht sein. Von daher ist eine Normalität aus Sicht der Elternschaft nicht erstrebenswert.

Sh: *Welche Erwartungen haben Sie in Bezug auf das kommende Schuljahr? Was nimmt man mit?*

Wassmuth: Insbesondere die Digitalisierung muss noch stärker vorangetrieben werden. Einheitliche Strukturen sind wichtig, Lehrerinnen und Lehrer müssen entsprechend vorbereitet werden bzw. weitergebildet werden. Das ist Aufgabe des Arbeitgebers und der Universitäten, die Schulen fit zu machen für die Zukunft. Es muss darum gehen, Digitalisierung nicht nur zu konsumieren, sondern auch damit zu arbeiten. Außerdem ist es wichtig, auch weiterhin uns Eltern mit ins Boot zu holen. Eine gegenseitige Wertschätzung und ein Arbeiten auf Augenhöhe sind wichtig – nur dann haben wir die Möglichkeit, unser System nach vorne zu bringen. Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft darf nicht nur auf dem Papier stehen, sondern muss auch in der Praxis gelebt werden.

Der Bundeselternrat ist die Dachorganisation der Landeselternvertretungen in Deutschland. Über seine Mitglieder vertritt er die Eltern von rund acht Millionen Kindern und Jugendlichen an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen.

Mehr Informationen finden Sie unter www.bundeselternrat.de.

Stephan Wassmuth ist seit 1999 verheiratet und hat vier Kinder im Alter von 13, 16, 18 und 19 Jahren in folgenden Schulformen: IGS, Gymnasium, Berufsbildende Schule. Wassmuth ist Diplom-Verwaltungswirt und Versicherungsfachmann, ehemaliger Gesamtelternbeiratsvorsitzender der Kindergärten einer Kommune in Nordhessen, ehemaliger Kreiselternbeiratsvorsitzender und Schuelternbeiratsvorsitzender.

„Wir brauchen eine flächendeckende Digitalisierung“

Interview mit Timon Nikolaou,
Vorstandsmitglied der LSV NRW



Schule heute: *In diesem Schuljahr war alles anders. Durch die Corona-Krise musste von heute auf morgen alles umgestellt werden, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern befanden sich in einer Situation, die sie so bisher noch nicht kannten. Wie ist es Ihnen gelungen, den Überblick zu behalten?*

Timon Nikolaou: Also, der Shutdown war irgendwie abzusehen, zumindest für die Lehrerinnen und Lehrer meiner Schule. Deswegen sind wir nicht ganz unvorbereitet in die neue Situation gegangen: Es wurde dafür gesorgt, dass alle Schülerinnen und Schüler ihre Schul- und Lernmaterialien mit nach Hause nehmen und sich in den Mailverteiler eintragen, der glücklicherweise in diesem Jahr ganz neu installiert worden ist. Da wurde wirklich vorausschauend gehandelt. Man muss aber dazu sagen, dass auch wir keine vernünftige funktionierende digitale Infrastruktur haben. Es gibt da zwar einige Programme, mit denen die Lehrkräfte bereits arbeiten, und eben diesen Mailverteiler, aber wirklich erprobt, damit wir flächendeckend damit arbeiten können, ist es nicht. Trotzdem hat man versucht, sich zu organisieren, E-Mails geschrieben, Telefon-Meetings abgehalten usw. Einige Lehrkräfte haben uns das Material regelmäßig zugeschickt, es wurden Sprechstunden organisiert, in denen unsere Fragen beantwortet wurden, verschiedene Aufgabenstellungen wurden verschickt und zwei Tage später kamen dann die Ergebnisse. Da gab es ganz verschiedene kreative Lösungen, die manchmal ein bisschen schwierig umzusetzen waren, weil sie eben immer sehr individuell waren von Lehrkraft zu Lehrkraft. Es gab da keine einheitliche, vorgegebene Struktur, Lehrerinnen und Lehrer mussten sich selber weiterhelfen, trotzdem kann ich für mich persönlich sagen, dass ich bei den Schulschließungen einen ganz guten Start gemacht habe. Für mich kann ich sagen, dass der Kontakt zu den Lehrerinnen und Lehrern auf Distanz auch gut funktioniert hat und sich alle große Mühe gegeben haben, gute Lösungen zu finden. Da gab es aber auch andere Rückmeldungen. Ich habe z. B. auch Kolleginnen und Kollegen, die keinen eigenen Laptop haben und somit Monate über ihr Handy lernen mussten – das war dann natürlich etwas schwierig.

Sh: *Gibt es auch bestimmte positive Aspekte bzw. Erkenntnisse, die Sie aus dieser Zeit mitgenommen haben?*

Nikolaou: Trotz der widrigen Umstände konnte man aus meiner Sicht insofern etwas lernen, als dass man sich vollständig selbst organisieren musste. Ich musste mich selber disziplinieren, die Hausaufgaben zu machen, ich musste selber mehr Verantwortung für die Prüfungsvorbereitung übernehmen. Natürlich waren es schon immer meine Prüfungen, aber ich habe gemerkt, dass Lernen auf

Distanz noch einmal etwas ganz anderes ist und man doch mehr an sich selbst arbeiten muss. Mir persönlich hat diese ungewöhnliche Situation tatsächlich ein Stück weitergeholfen, mehr Verantwortung zu übernehmen, und ich habe gemerkt, wie effektiv ich arbeiten kann, wenn ich eine bestimmte Struktur verfolge. Ich hatte allerdings auch das Glück, dass bei mir die Voraussetzungen stimmten. Z. B. für Menschen, die auf engem Wohnraum wohnen, war dies sicher keine wirklich positive Erfahrung.

Sh: *Innerhalb kürzester Zeit mussten die Schulen ein Konzept für den Distanzunterricht entwickeln. Was hat aus Ihrer Sicht gut funktioniert? Was haben Sie mitgenommen für die Zukunft?*

Nikolaou: Ganz klar, wir brauchen in Zukunft eine einheitliche digitale Infrastruktur, die für alle kostenfrei nutzbar ist, wir brauchen digitale Endgeräte, die für alle Schülerinnen und Schüler zugänglich sind – das ist die Grundlage. Diese ganzen individuellen Lösungen, die diesbezüglich gefunden wurden, waren teilweise effektiv, teilweise eben auch nicht, alles über E-Mails zu machen geht für einen gewissen Zeitraum vielleicht gut, aber deutlich einfacher ist es doch im persönlichen Miteinander, würde ich mal sagen. Das Thema Datenschutz darf man hier auch nicht vergessen, das war und ist in der Krise ja völlig über Bord gefallen. Was ich mir wünschen würde und was aus meiner Sicht absolut notwendig ist, sind Lernplattformen, die unter der Kontrolle von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften die Daten sichern, und digitale Endgeräte für alle unabhängig von sozialer Herkunft. Schulen müssen die Möglichkeit haben, hierüber das Lernmaterial zur Verfügung zu stellen, damit man eine gute Grundlage hat, um weiterzuarbeiten.

Sh: *Haben die Lehrkräfte aus Ihrer Sicht, die neue Situation gut angenommen. Sehen Sie das digitale Lernen als Mittel für die Zukunft?*

Nikolaou: Ehrlich gesagt habe ich keine Lehrerin und keinen Lehrer gesehen, der oder die Luftsprünge gemacht hat und gesagt hat, wir müssen das unbedingt so weitermachen. Dieser Distanzverkehr, die Meetings, Mails etc. wurden teilweise auch eher als anstrengend empfunden, gerade von den Schülerinnen und Schülern, aber natürlich auch von den Lehrkräften. Bei der ersten Videokonferenz nehmen noch alle teil, bei der zweiten fehlen dann zwei und so zieht es sich dann durch – da gehen einfach viele Menschen und Bedürfnisse verloren. Deswegen kann das Lernen auf Distanz aus meiner Sicht nur eine Notlösung sein, auch wenn die Lehrkräfte sehr bemüht waren, dass wir alle die Prüfungen schaffen. Meine Erkenntnis ist, dass wir um eine einheitliche digitale Infrastruktur nicht herumkommen.

Sh: Corona hat der Politik gezeigt, wie wichtig eine digitale Ausstattung im Schulalltag ist – erstmals werden alle Lehrerinnen und Lehrer an öffentlichen Schulen und an privaten Ersatzschulen mit digitalen Endgeräten ausgestattet. Wie bewerten Sie das?

Nikolaou: Es ist natürlich zu begrüßen, wenn die Lehrerinnen und Lehrer vernünftig ausgestattet werden. Es kann ja nicht sein, dass – genau wie bei den Schülerinnen und Schülern, die Lehrkräfte ihre eigenen Geräte mitbringen müssen. Wichtig ist die Umsetzung: Alle müssen gleich ausgestattet werden und die Geräte müssen in ausreichender Zahl vorhanden sein. Grundsätzlich bin ich diesbezüglich positiv gestimmt, trotzdem sollten Vorhaben und Ausführung im Blick behalten werden und es sollte regelmäßig evaluiert werden, wie das dann tatsächlich an den Schulen funktioniert. Ziel ist ein besserer Zustand für alle – das muss vernünftig geregelt sein. Außerdem geht es nicht ohne eine entsprechende Fortbildungsoffensive. An manchen Schulen gibt es z. B. Whiteboards, die eher als störend und nicht als hilfreich empfunden werden, da keiner damit umzugehen weiß. Ohne die nötige Einweisung funktioniert gar nichts.

Sh: Was glauben Sie, wie kann das nächste Schuljahr unter den gegebenen Voraussetzungen gelingen?

Nikolaou: Das ist für mich noch ein großes Fragezeichen. Die Zukunft ist ungewiss – es gibt ja wieder einige Corona-Hotspots, wo entsprechende Maßnahmen getroffen werden müssen. Generell ist natürlich ein Regelbetrieb zu begrüßen, und wir würden uns freuen, wenn Schülerinnen und Schüler wieder wie gewohnt zur Schule ge-

hen können. Gerade die Kleineren brauchen das, das ist pädagogisch total wichtig. Wir müssen aber die Gesundheit aller im Blick behalten und verantwortungsvoll damit umgehen und das geht nur, wenn der Infektionsschutz gewährleistet ist.

Sh: Sind wir aus Ihrer Sicht denn ausreichend vorbereitet?

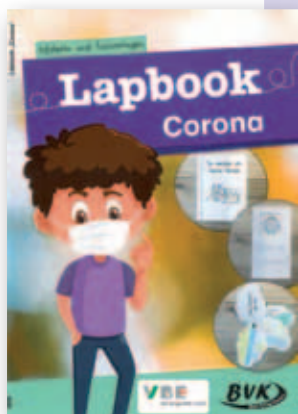
Nikolaou: Schwer zu sagen – klar ist, dass uns das Ganze noch länger begleiten wird. Nach meiner persönlichen Einschätzung brauchen wir eine flächendeckende Digitalisierung und die Regierung sollte ihre Entscheidungen wieder mehr mit den Verbänden abklären – da würde ich mir wünschen, dass man einen gemeinsamen Weg geht. Verantwortung sollte auf mehrere Schultern verteilt und nicht nur auf die Schulleitungen abgeschoben werden. Es darf auch keine Benachteiligungen für die kommenden Abschlussjahrgänge geben. Hierfür braucht es gerechte Lösungen.

Die landesweite Vertretung der Schülerinnen und Schüler Nordrhein-Westfalen (kurz LSV), vertritt die Interessen der etwa 3 Millionen Schüler*innen in Nordrhein-Westfalen. Grundlage ihrer Arbeit ist das NRW-Schulgesetz. Mehr Informationen unter www.lsvnrw.de.

Timon Nikolaou hat gerade seinen Abschluss an der Widar Schule – eine von drei Waldorfschulen in Bochum – gemacht. In seiner Schule ist er seit der 7. Klasse Teil des SV-Teams und seit Anfang 2018 arbeitet er aktiv im Vorstand der BSV Bochum mit. Mit seinem Schulabschluss scheidet er aus dem Landesvorstand der LSV NRW aus.

Lapbook Corona

NEU!



Nichts in den letzten Jahren hat unseren Alltag so verändert wie die Corona-Pandemie und die daraus folgenden Schulschließungen. Zu Hause lernen, Abstand halten, Freunde und Großeltern nicht mehr treffen, Mund-Nase-Schutz tragen ... unser aktuelles Leben ist grundlegend anders als vorher. Auch Kinder machen sich Gedanken, verfolgen das Geschehen und möchten alles erklärt haben.

Das Material fasst das Wichtigste über das Coronavirus und seine Folgen kindgerecht zusammen. Durch die selbsterklärende Gestaltung kann es sowohl mit als auch ohne Begleitung bearbeitet werden. Auf diese Weise wird den Kindern ermöglicht, sich eigenständig mit dem Thema auseinanderzusetzen und es zu verarbeiten.

Für jeden Themenaspekt gibt es einen leicht verständlichen Infotext, der das grundlegende Wissen altersentsprechend vermittelt. Zu allen Texten sind jeweils passende Falt- und Bastelanleitungen vorhanden, die das Gelesene noch einmal auf kreative Weise aufgreifen und festigen. Schritt für Schritt entsteht so ein individuelles Lapbook mit verschiedenen Aspekten, die übersichtlich und verständlich gesammelt werden.

Zielgruppe: 3. bis 6. Klasse

Heft, 28 Seiten

Bestellnummer: 2105

Preis: 10,90 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH

Interview zu Schule in Italien

Große Angst vor Ansteckungsgefahr mit COVID-19

Enge Klassenzimmer und begrenzte digitale Mittel: Die Lehrervertreterin Rossella Benedetti schildert im Interview mit dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden für den Arbeitsbereich Internationales, Tomi Neckov, wie sie Schule im vom Coronavirus gebeutelten Italien erlebt.



© Privat Rossella Benedetti

Tomi Neckov: Die Grundschulen in Italien haben im Norden teilweise schon Ende Februar geschlossen und werden auch bis zu den Sommerferien geschlossen gehalten. Deswegen haben die italienischen Lehrkräfte über einen sehr langen Zeitraum Erfahrungen mit Schule in Zeiten von Corona. Wo sehen Sie die größten Herausforderungen?

Rossella Benedetti, UIL SCUOLA RUA (ital. Arbeitnehmervertretung für Schulen): Ja, die Kindergärten und Grundschulen sind aktuell immer noch geschlossen. Die Grundschulen lernen über Fernunterricht. Hier gibt es große Probleme, weil der Shutdown so schnell gekommen ist, dass der größte Teil der Lehrer sich nicht darauf einstellen konnte und oft überfordert war. Dem digitalen Unterricht wurde in Italien bis zum Ausbruch der Pandemie kaum Beachtung geschenkt. Den italienischen Lehrern wurde schnell klar, dass der Fernunterricht einen ganz anderen Aufwand mit sich bringt. Wir Lehrer hatten keine Möglichkeit, uns für den Fernunterricht aus- oder fortzubilden, und wurden vom Staat auch nicht unterstützt. Die italienischen Lehrer wünschen sich daher Liveunterricht und wir als italienische Lehrgewerkschaft vertreten die Meinung, dass der Fernunterricht nur eingesetzt werden sollte, wenn es sonst wirklich keine anderen Lösungen gibt.

Neckov: Haben italienische Lehrer Angst vor COVID-19?

Benedetti: Die Lehrer haben sehr große Angst vor der Ansteckungsgefahr mit COVID-19, weil unsere Klassenzimmer sehr klein und zu eng sind. Jede Schule bekommt nun durchschnittlich 60.000 Euro zur Verfügung gestellt, um entsprechende Schutzmaßnahmen für den Schulstart im September zu installieren. Dazu gehört die Anschaffung von Desinfektionsmitteln, Masken, aber vor allem auch die Anmietung von Räumlichkeiten, um den Abstand von 1,5 Metern zu wahren.

Das Ministerium meint, wenn die Räume groß genug sind, dann können trotz COVID-19 auch wieder alle Schüler in nur einer Klasse unterrichtet werden. Sollten manche Schulen keine geeigneten Räumlichkeiten finden, möchte die Regierung Schichtbetrieb einführen, was aber bedeuten würde, dass die Lehrer Mehrarbeit leisten müssen oder mehr Lehrkräfte eingestellt werden müssten.

Neckov: Kann Italien denn so schnell neue Lehrkräfte finden?

Benedetti: Lehrkräfte sind grundsätzlich vorhanden, wir sprechen von „Pre Calculus teacher“, das sind freiberufliche Lehrkräfte, die für benötigte Schulfächer eingekauft werden können. Aber die Regierung will kein Geld ausgeben. Grundsätzlich hat die italienische Regierung zu wenig in die Ausbildung investiert, jetzt könnten sie mehr investieren, aber da kommt einfach nichts.

Neckov: Nochmals Thema Homeschooling. Wie ist es bei den Eltern angekommen?

Benedetti: Viele Eltern waren sehr kooperativ, einige Eltern wollten unbedingt, dass die Lehrer die Kinder ganztägig per Videokonferenz unterrichten und betreuen. Naja. Aber viele Haushalte haben sowie so zu wenige Endgeräte, um sie ihren Kindern zur Verfügung zu stellen.

Neckov: Haben denn die Lehrer ein Endgerät?

Benedetti: Nein, als die Schulen geschlossen worden sind, war es selbst für das Ministerium eine große Überraschung, dass einige Lehrer gar kein Endgerät besitzen und im besten Fall ein Smartphone haben. Das ist natürlich ein großes Problem, wenn digitaler Unterricht stattfinden soll. Immerhin hat das Ministerium jetzt circa 60 Millionen Euro für die Hardware an den Schulen für Lehrer und Studenten investiert.

Neckov: Was wünschen Sie sich von der italienischen Politik?

Benedetti: Mehr finanzielle Unterstützung, neue moderne Gebäude für die Schulen, mehr Ausbildung und Weiterentwicklung für Lehrer und vor allem auch eine stärkere Einbeziehung der Basis.

Neckov: Vielen Dank für das Gespräch. Bleiben Sie gesund.

Das Interview führte Tomi Neckov.

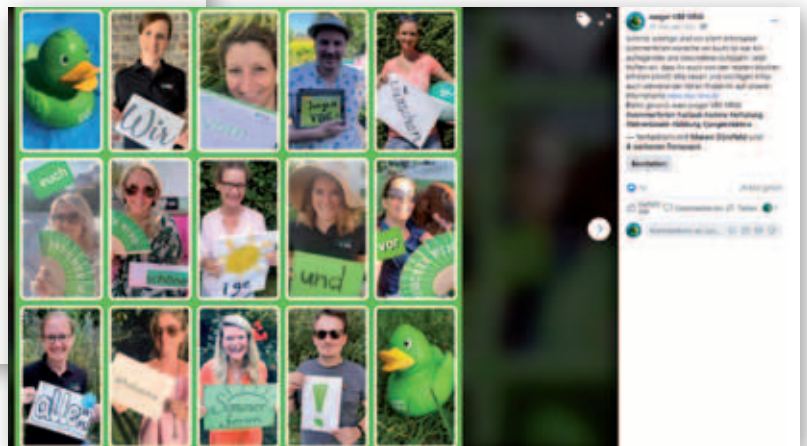


© Thomas Jauk

Netzfundstücke

Viele Kolleginnen und Kollegen sind im Netz aktiv. Sie posten über ihren Alltag und tauschen sich unter Hashtags wie **#Lehrerzimmer** aus.

Hier eine kleine Auswahl:



Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

Inklusionsquote im Schuljahr 2019/20

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen mit Bedarf an sonderpädagogischer Förderung war im Schuljahr 2019/20 mit 137.500 Kindern um 3,8 Prozent höher als im Schuljahr 2018/19. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, stieg dabei die Zahl entsprechender Schüler allein an Förderschulen um 2,3 Prozent auf 77.100 Kinder. An den übrigen Schulen (allgemeine Schulen) lag der Anstieg bei 5,8 Prozent (auf 60.400 Kinder). Damit wurden im Schuljahr 2019/20 insgesamt 43,9 Prozent der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemeinen Schulen und nicht an Förderschulen unterrichtet. Diese sog. Inklusionsquote ist gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte gestiegen.

Quelle: IT.NRW



Die Landesregierung hat das bislang größte Investitionspaket für die Digitalisierung an den Schulen in Nordrhein-Westfalen geschnürt. Insgesamt rund 350 Millionen Euro wird das Land für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien investieren. Schul- und Bildungsministerin Yvonne Gebauer erklärte: „Dieses große Investitionsprogramm wird die Digitalisierung in unseren Schulen wie noch nie zuvor beschleunigen. So führen wir sie in die digitale Zukunft. Dabei verfolgen wir einen umfassenden Ansatz. Wir setzen mit unseren Maßnahmen auf einen Dreiklang aus Technik, Pädagogik und Qualifizierung, damit mit der Digitalisierung ein echter Mehrwert für die Qualität des Unterrichts entsteht.“

Quelle: MSB NRW

Zur digitalen Ausstattungsoffensive der Landesregierung erklärt Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW: „Schade, dass erst eine Pandemie der Politik zeigen musste, wie relevant eine gute digitale Ausstattung im Schulalltag ist, und nicht schon vorher auf die Stimmen aus der Praxis gehört wurde. Es ist wichtig, dass wirklich alle Schülerinnen und Schüler hier mitgenommen werden, und es ist richtig, dass Lehrkräfte nicht mehr gezwungen sein werden, auf private Geräte zurückzugreifen. Beides haben wir stets gefordert. Gut, dass dies jetzt auf den Weg gebracht wurde.“



Die Corona-Krise hat Schulen vor besondere Herausforderungen gestellt. Die Schulleiterinnen und Schulleiter sind in einer Rolle als Krisenmanager gefordert wie noch nie zuvor. Lehrkräfte stehen vor der Aufgabe, auch in Zeiten von Social Distancing Schule als Lebensraum erfahrbar zu machen und ein soziales Miteinander zu ermöglichen. Um Schulen in dieser besonderen Situation zu unterstützen, hat die Wübben Stiftung verschiedene Materialien entwickelt:

In einer digitalen Tutorialreihe geben die Beraterin und frühere Referatsleiterin am Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Maja Damman, und die Organisationsberaterin Dr. Maike Reese Antworten auf zentrale Fragen, die Schulleitungen während der Krise beschäftigen: Welche Phasen haben Schulen während der Corona-Pandemie durchlaufen? Welche konkreten Maßnahmen haben ihnen in den einzelnen Phasen geholfen? Wie lassen sich Teams in der Krise leiten? Und vor allem: Wie lassen sich die Beziehungen zwischen allen Beteiligten pflegen?

Darum geht es auch in der Methodensammlung „Beziehungspflege in Krisenzeiten“. Sie bietet Lehrkräften praktische Anregungen und kreative Kommunikationswege, um den Lebensraum Schule auch in der Krise erfahrbar zu machen.

Weitere Informationen zu den Materialien und der Wübben Stiftung finden Sie auf der Internetseite

<https://wuebben-stiftung.de>.

Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich.

Meldung an mitgliederservice@vbe-nrw.de.

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++

Wahl der Vorsitzenden der dbb bundesfrauenvertretung

Nach 22 Jahren legte Helene Wildfeuer ihr Amt als Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung nieder. Milanie Hengst übernimmt das Amt von Helene Wildfeuer, die seit 1998 die Frauenorganisation des dbb beamtenbund und tarifunion leitete. Die Nachwahl fand im Rahmen der Sitzung der Hauptversammlung in Bonn statt, da aufgrund der Corona-Krise der ursprünglich für 29. April 2020 geplante dbb Bundesfrauenkongress abgesagt werden musste. Vom VBE NRW nahmen Jutta Endrusch als stellv. Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung und Tanja Küsgens als stellv. Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung an der Hauptversammlung teil.

Die dbb bundesfrauenvertretung ist die gewerkschaftliche Spitzenorganisation für Frauen im öffentlichen Dienst. Als eigenständige Einrichtung des dbb beamtenbund und tarifunion vertritt die dbb bundesfrauenvertretung die arbeits-, gewerkschafts-, und gesellschaftspolitischen Interessen von mehr als 400.000 Frauen im dbb – und damit von rund einem Drittel der gesamten dbb Mitgliedschaft – gegenüber den öffentlichen Arbeitgebern, der Politik und der Öffentlichkeit.



2. Tag der Hauptversammlung der dbb bundesfrauenvertretung mit der neu gewählten Vorsitzenden Milanie Hengst (r.). Jutta Endrusch (Vorsitzende VBE- Bundesfrauenvertretung und stellv. Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung, l.) und ihre Stellvertreterin Tanja Küsgens tauschten sich mit dem Gremium intensiv aus zum Thema: Frauen in Zeiten von COVID-19. Gestärkt aus der Krise: Gleichstellung jetzt umsetzen. Zudem wurde der nächste Kongress geplant.

Der VBE NRW ist an Ihrer Seite.

VBE-Serviceangebote unter www.vbe-nrw.de

Um Ihnen auch online bestmöglich zu helfen, bieten wir Ihnen aktuelle Informationen und Serviceleistungen zur Corona-Pandemie auf unserer Homepage. Hier finden Sie hilfreiche Links zu offiziellen Informationsangeboten über Corona sowie eine Auswahl kostenfreier Unterstützungsangebote für Pädagoginnen und Pädagogen, unsere Corona-FAQ-Liste sowie aktuelle Pressemitteilungen und Statements.

Außerdem bietet der VBE interessante Fortbildungsmöglichkeiten online an. Klicken Sie auf www.vbe-nrw.de durch unser Online-Seminar-Angebot. Besuchen Sie uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen:

 www.facebook.com/vbe.nrw/

 twitter.com/VBE_NRW

 www.instagram.com/vbe_nrw/

Ihr VBE NRW

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.

Cool durch Zufall

Panik, Panik, Panik! Es ist 6,52 Uhr, eigentlich habe ich vor 2 Minuten das Haus verlassen. Stattdessen erbeuge ich mich einer morgendlichen Panikattacke vor dem Kleiderschrank. Was anziehen!? Zu Hilfe, Wilma! Doch auch die treue Seele kann mir nicht helfen bei dem Problem, vor dem ich stehe: showtime, baby, it's daddy-day.

Wie bereits an anderer Stelle angemerkt, betreten Väter die Grundschulbühne in der Regel erst dann, wenn ihnen alle Aufmerksamkeit sicher ist. Das ist meist dann der Fall, wenn es brennt. (Assoziationen zum Auftritt der Feuerwehrmänner sind gerade rein zufällig, ehrlich!)

Manchmal aber tauchen sie auch unvermittelt auf, weil sie es so nett bzw. überaus interessant bei uns finden. Wie mittlerweile unterrichtet wird. Das sieht man ja sonst nicht. Und wenn Sie so freundlich sind, Frau Weh, dass ich irgendwann mal vorbeischauen könnte? Vielleicht am Freitag ...? Paulines Vater hat sich also für heute angesagt. Nicht nur meine reizende Kollegin Frau Sommer argwöhnt hier eine kleine Schwärmerie. (Ich finde ja, das gehört sich nicht so richtig, also das Schwärmen für die Lehrerin des eigenen Kindes. Irgendwie nicht. Aber gut, was soll man da machen? Und da es nun wirklich schrecklichere Papas gibt als eben den von Pauline, soll er doch vorbeikommen. Ein bisschen Puder fürs Ego schadet ja auch nicht! Und – eingedenk der neulich zitierten Altersdiskriminierung – wer weiß schon, wie lange sich die Papas noch für mich interessieren. Die Zeit bleibt schließlich nicht stehen und irgendwann könnten das alles meine Kinder sein. Punkt.)

Zumal mir heute noch ein weiteres Treffen mit einem Erzeuger bevorsteht. Und das hat definitiv das Zeug zum ausgewachsenen Daddy-Desaster. Da brennt tatsächlich die Hütte. Aber mal so was von. Dieses Gespräch findet dann auch mit der Schulleitung statt. Schriftliche Einladung. Es steht eine Klage ins Haus, wenn Chefin nicht einwilligt und sich – Zentimeter nur! – von ihrem Standpunkt entfernt. Inklusion mal wieder. Kein leichtes Geschäft mit der Bildung aller. Einzelheiten würden hier den Rahmen sprengen. Nur so viel: Der heutige Tag schreit nach einem ausgewachsenen Kompetenz-Outfit. Ich habe so eins. Maßgeschneidert. Bleistiftrock, anthrazit. Dazu schwarze Pumps, zurückgelegte Haare, fester Blick – tadaaaaa, Frau Weh kann auch kompetent. Total überzeugt habe ich mir dieses Outfit am gestrigen Abend herausgelegt. Und eben angezogen. Und jetzt geht gar nichts mehr.

Dummerweise – und hier kommt nun der dritte Mann, der eigene nämlich, ins Spiel – findet Herr Weh den Frau-Weh-kann-auch-kompetent-Look ziemlich sexy. Verdammt!

Ich meine, für das Daddy-Desaster-Gespräch stellt das natürlich kein Problem dar. Wenn man wirklich auf Krawall aus ist, dann verstellt das zuverlässig den Blick auf die wahrlich schönen Seiten des Lebens. (Sogar auf die wahrlich schönen Kehrseiten.) Aber da ist ja noch PapaPauline. Der womöglich denken könnte, die wehsche Rückansicht hätte sich extra für ihn in den (str)engen Lehrerinnenlook gezwängt. Und das gilt es tunlichst zu vermeiden! Also raus aus den Plünnen und die ganze Chose noch einmal von vorn. Leidlich gestresst entscheide ich mich für knisternde weiße Baumwolle, dunkelblaue Jeans und schwarze Pumps. Ist ok. Und wenn nicht, auch egal, jetzt MUSS ich los! (...)

PapaPauline war so aufgeregt, dass es schon fast wieder rührend war. Kurz vor dem wichtigen Termin musste ich mich auf der Lehrertoilette umziehen. Kleiner Zwischenfall mit Justin und seiner unbezwängbaren Apfelschorle. Ich bestreite das Gespräch in einem ausgewaschenen Fan-T-Shirt meines Lieblingsgitarristen Stoppok, das glücklicherweise tief unten in meinem Pult liegt. Für Notfälle. Es trägt die Aufschrift Cool durch Zufall. Die Gesprächsatmosphäre war gelassen, ruhig und nahezu harmonisch. Die Klage ist abgewendet und ich durfte mir ein Schulterklopfen von Chefin und einen festen Händedruck vom Desaster-Daddy abholen.

Danke, Stoppok!



Frau Weh heißt im wahren Leben natürlich anders, aber damit sie lebensnah schreiben kann, möchte sie anonym bleiben.

Mehr Texte von ihr unter <https://ojefrauweh.com>.



© Dominik Ketz

Vogelsang IP im Nationalpark Eifel: Geschichte erfahren und Natur erleben

Als „Ordensburg“ einst eine gigantische Bühne zur Selbstdarstellung des menschenverachtenden Nationalsozialismus, heute ein vielfältiger Ausstellungs-, Natur- und Bildungsort für die ganze Familie mitten im Nationalpark Eifel: Ein Ausflug nach Vogelsang IP lohnt sich immer – rund ums Jahr an 365 Tagen. Willkommen am Internationalen Platz!

Wo einst der politische Nachwuchs eines verbrecherischen Systems ausgebildet wurde, zieht heute das moderne Ausstellungs- und Bildungszentrum mit seinen multimedialen und barrierefreien Angeboten jedes Jahr mehrere Hunderttausend Besucher an den Internationalen Platz Vogelsang. Natur- und Wanderfreunde schätzen darüber hinaus die atemberaubende Umgebung, die der Nationalpark Eifel bietet. Schon mal da gewesen? Der erste Besuch steht noch aus? Dann winkt die Aussicht auf besondere Erlebnisse.

kumentation Vogelsang widmet sich der Geschichte des Ortes. Die Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ des Nationalpark-Zentrums Eifel vermittelt die Philosophie „Natur Natur sein lassen.“

Auch abseits des Forums gibt es jede Menge zu entdecken. Die zentrale Lage im Nationalpark, die gute ÖPNV-Anbindung und die über das Gelände verlaufenden überregionalen Wanderrouten Eifelsteig und Wildnis-Trail machen Vogelsang IP zu einem idealen Start- oder Zielpunkt für Wanderungen. Ein spektakuläres Wanderziel in der Umgebung ist die rund zwei Kilometer entfernte verlassene Siedlung Wollseifen. Für die passende Stärkung mit Eifelspezialitäten lädt die Panorama-Gastronomie im Forum Vogelsang IP mit Blick auf den Urftsee zu einer Pause ein.

www.vogelsang-ip.de

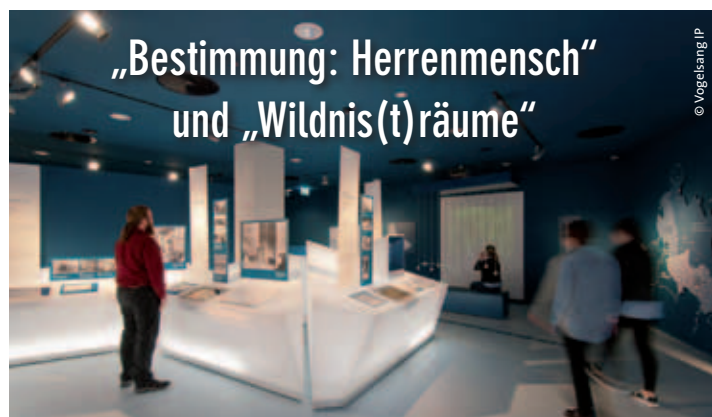
DIE AKADEMIE VOGELSANG IP

„In was für einer Welt wollen wir leben?“ – eine der leitenden Fragen in der Arbeit und Vermittlung der Akademie Vogelsang IP. Dabei geht es sowohl um die Gesellschaft als auch um den Umgang mit der Natur. In der Umgebung der ehemaligen NS-Ordensburg wird historisch-politische Bildung am authentischen Ort möglich.

Rund ums Jahr setzen sich Schüler*innen ebenso wie Erwachsene hier mit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft auseinander – nah am Thema der Täterschaft und individuellen Verantwortung. So stärken sie ihre gesellschaftlichen Kompetenzen und widmen sich Perspektiven des Miteinanders in der Gestaltung einer offenen und demokratischen Gesellschaft.

Information und Buchung: 02444 91579-11

buchung@vogelsang-ip.de



© Vogelsang IP

„Bestimmung: Herrenmensch“ und „Wildnis(t)räume“

Das 2016 eröffnete Forum Vogelsang IP ist dabei Herzstück und Ausgangspunkt für Unternehmungen zugleich. Der markante Bau des Besucherzentrums steht bewusst in Kontrast zu den denkmalgeschützten Bauten aus den 1930er-Jahren. Täglich um 14 Uhr starten hier die offenen Geländeführungen. Hier können Besucherinnen und Besucher zwischen zwei Ausstellungen wählen: Die preisgekrönte Dauerausstellung „Bestimmung: Herrenmensch“ der NS-Do-

Informationen kompakt:

Dauerausstellungen	Tägl. 10–17 Uhr „Bestimmung: Herrenmensch“ „Wildnis(t)räume“
Geländeführung	Tägl. 14 Uhr; Sa., So. + Feiertage auch 11 Uhr
Panoramagastonomie	Tägl. 10–17 Uhr

Beteiligen, wen es betrifft!

VBE Bundesvorstand fordert in gemeinsamer Position Kernpunkte für den Schulbetrieb

Trotz der unklaren Entwicklung halten die Kultusministerien daran fest, nach den Sommerferien einen regulären Schulbetrieb „anzustreben“. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, hat herausgestellt, dass es aber nicht ausreicht, an den entsprechenden Beschluss der Kultusministerkonferenz die Relativierung „sofern es das Infektionsgeschehen zulässt“ anzuhängen. Denn, was in der Öffentlichkeit ankommt, sei das Versprechen, dass es bald einen Weg zurück in die Normalität gebe. Der entstehende Unmut, dass das im Schulalltag aber nicht umgesetzt werden könne, trifft dann allein Lehrkräfte und Schulleitungen. Beckmann unterstrich in unterschiedlichen Stellungnahmen, dass mittelfristig flächendeckend kein regulärer Schulbetrieb gewährleistet werden kann – und von der Politik auch nicht versprochen werden darf. Die von der KMK erwartete Rückendeckung ist mit dem aktuellen Beschluss ausgeblieben. Dies hat der Bundesvorstand des VBE zum Anlass genommen, fünf Kernforderungen zu Konzepten für den Schulbetrieb aufzustellen. Hier nachfolgend finden Sie diese in gekürzter Form. Die Position können Sie in voller Länge hier nachlesen: <https://kurzlinks.de/schulbetrieb>. Sie sind Ende Juni auch der Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Dr. Stefanie Hubig, in einem Brief zugegangen, in dem Beckmann auch die Beteiligung der Lehrkräftevertretungen als demokratisch legitimierte Organisation anmahnte.

1 Transparente Pläne für unterschiedliche Szenarien

Es muss für alle eintretenden Situationen Planungen geben, die transparent und öffentlich zu kommunizieren sind, sodass jederzeit klar ist, was zu tun ist und wer für wen Ansprechperson ist. Essenziell ist zudem, dass die Schulleitungen konkrete Rahmenanforderungen erhalten, an denen sie sich orientieren, innerhalb derer sie aber entsprechend der Situation vor Ort frei agieren können. Die Eigenverantwortung muss unterstützt werden, aber darf kein Mittel zum Abschieben von Verantwortung sein. Die Haftung für alle Lockerungsmaßnahmen trägt das Ministerium.

2 Ressourcenorientierung statt Theorie

Die Planungen müssen sich an den zur Verfügung stehenden Ressourcen orientieren. Dabei ist insbesondere auf Vorhaben zu verzichten, die weder personell noch durch die entsprechende Ausstattung in den Schulen unterlegt sind.

3 Mehr Zeit und Wertschätzung für neue Kompetenzen statt starrer Curricula

Der aktuellen Situation angemessen braucht es Zeit statt starrer curricularer Anforderungen. Dafür braucht es entsprechende Vorgaben. Zudem ist wertzuschätzen, dass Schülerinnen und Schüler in der Krise Kompetenzen, wie zum Beispiel Eigenständigkeit und Resilienz, weiterentwickelt oder neu erworben haben.

4 Arbeits- und Gesundheitsschutz im Fokus

Es braucht eine Abwägung zwischen einem möglichst normalen Schulbetrieb und Arbeits- und Gesundheitsschutz. Jede Aufhebung von Schutzmaßnahmen an Schulen muss gut begründet sowie ausführlich kommuniziert werden. Zudem sind alternativen Schutzmaßnahmen stets zu prüfen. Daneben muss auch eine psychologische Betreuung der Lehrenden und Lernenden gewährleistet werden. Dies gelingt am besten in multiprofessionellen Teams, deren Mitglied eine Schulgesundheitsfachkraft sein sollte. Es braucht klare und nachvollziehbare Regelungen, wie sich Lehrkräfte, die Risikogruppen angehören, von der Pflicht, vor Ort zu unterrichten, entbinden lassen können. Dies ist keine Entscheidung, die der Schulleitung aufgebürdet werden darf. Auch für Schülerinnen und Schüler, die Risikogruppen angehören, braucht es klare Regelungen für die Befreiung vom Präsenzunterricht und Konzepte im Homelearning.

5 Lernrückstände ausgleichen; Bildungsgerechtigkeit fördern

Es ist teilweise zu gravierenden Lernunterschieden gekommen, die nun stärkenorientiert auszugleichen sind. Für die notwendige individuelle Förderung braucht es mehr Personal, zum Beispiel durch den bedarfsgerechten Einsatz multiprofessioneller Teams. Die Ausstattung mit digitalen Endgeräten und die Begleitung durch eine pädagogische Fachkraft sind für diese Kinder und Jugendlichen prioritär sicherzustellen. Rechtzeitig vor Schuljahresbeginn müssen die Prüfungsszenarien des Schuljahres 2020/2021 transparent geregelt werden. Hierfür sind auch die Prüfungsinhalte mit Blick auf entfallene gemeinsame Lernzeiten und –inhalte zu überprüfen und ggf. anzupassen.

Service der Landesverbände

Viele Bestimmungen und Maßnahmen sind in den Bundesländern unterschiedlich geregelt. Unsere Landesverbände engagieren sich für Sie vor Ort und halten auf den Webseiten spezifische Informationen vor. Bitte informieren Sie sich dort zu den aktuellen Entwicklungen und Ihren Möglichkeiten, Kritik an den Kultusministerien zu kanalisieren. Die Kontaktdaten finden Sie direkt in der interaktiven Deutschlandkarte auf unserer Startseite unter www.vbe.de. Außerdem haben wir Sonderseiten der Landesverbände auch hier zusammengestellt: <https://kurzlink.de/vbe-corona>

Flexibel und konstruktiv: Frauenvertretungen planen um



Die neue Geschäftsführung der dbb bundesfrauenvertretung (mittig: Vorsitzende Hingst, 1. von rechts: Jutta Endrusch, stellvertretende Vorsitzende und zugleich Bundessprecherin der VBE Frauenvertretung)

Wie so viele Veranstaltungen fiel auch der dbb bundesfrauenkongress, der eigentlich im April 2020 in Berlin stattfinden sollte, aus. Neben der Verabschiedung der Grundsatzpositionen für die nächsten Jahre sollte hier auch gewählt werden. Mit der rechtlichen Absicherung durch die erlassenen Gesetze für Verbände und Gewerkschaften konnten jedoch bei einer Sitzung der Hauptversammlung der dbb bundesfrauenvertretung am 28. Juni 2020 in Bonn die durch Rücktritt offenen Positionen neu gewählt werden. So legte die langjährige Vorsitzende Helene Wildfeuer ihr Amt nieder. Für sie wurde Milanie Hengst gewählt, die sich bereits seit 2015 in der dbb bundesfrauenvertretung als Beisitzerin engagiert. Die Finanzwirtin leitet auch die Frauenvertretung der Deutschen Steuergewerkschaft (DSTG). Jutta Endrusch, die Vorsitzende der VBE Bundesfrauenvertretung, bleibt stellvertretende Vorsitzende.

Da der dbb bundesfrauenkongress ausgefallen ist und sich die Delegierten des VBE dort nicht zu aktuellen frauenpolitischen Themen und den Grundsätzen ihrer Arbeit austauschen konnten, hat die Geschäftsführung der VBE Bundesfrauenvertretung eine Hauptversammlung für Dezember terminiert. Die Frauenvertreterinnen der VBE Landesverbände werden zeitnah informiert. Die Vorsitzende, Jutta Endrusch, erklärt: „Während der Pandemie hat sich gezeigt, dass gerade die Frauen mit hoher Flexibilität auf die neue Situation reagiert haben. Dass wir nun doch im VBE-Kreis zusammenkommen, unterstreicht dies. Zudem hat die Krise gezeigt, wie systemrelevant Frauen sind – ein Treffen ist schon daher notwendig, um uns gemeinsam darüber Gedanken zu machen, wie wir diese Erkenntnisse zukünftig für uns nutzen können.“

VKA verhindert Verschiebung der Tarifverhandlung – jetzt: Kündigung!



dbb Bundesvorsitzender Ulrich Silberbach und sein Stellvertreter, Volker Geyer, Fachvorstand Tarifpolitik

Ergebnisoffen waren die Gewerkschaften in das Gespräch mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) gegangen. Eine Option war die Verschiebung der Tarifverhandlungen. Allerdings zeigte sich die VKA wenig dialogbereit. So steht nun fest: Die Gewerkschaften, u. a. der dbb beamtenbund und tarifunion, dessen Mitgliedsgewerkschaft der VBE ist, haben den Tarifvertrag zum 1. September 2020 gekündigt. Den entsprechenden Vorschlag des dbb Tarifchefs, Volker Geyer, hatte die dbb Bundestarifkommission (BTK) zuvor mit großer Mehrheit angenommen.

Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, kommentiert: „Von den Tarifverhandlungen sind im Bildungsbereich insbesondere die Erzieherinnen und Erzieher betroffen. Sie haben in Zeiten von Corona bewiesen, dass sie systemrelevant sind. Es wurde für alle deutlich, dass eben die Betreuung und Bildung der Kleinsten oft nicht mit den notwendigen Abstands- und Hygieneregeln vereinbart werden kann. Der Dank für ihre Arbeit darf daher nicht nur ein feuchter Händedruck sein, sondern muss sich deutlich in ihrer Geldbörse bemerkbar machen.“

Der weitere Zeitplan sieht vor, dass die BTK am 25. August 2020 die Forderungen für die Einkommensrunde beschließen wird. Im Vorfeld sollen die Branchentage aufgrund der noch immer unsicheren und dynamischen Lage virtuell stattfinden. Über alle Entwicklungen informiert der dbb fortlaufend unter: www.dbb.de/einkommensrunde.

Es fängt mit Lesen an

Auch die Stiftungsversammlung und die 100. Vorstandssitzung der Stiftung Lesen standen ganz im Zeichen von Corona. Sie fanden erstmals als Videokonferenz statt. Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung, nahm als Mitglied des Vorstandes hieran teil. Höhepunkt der Sitzung war der Impuls von Prof. Dr. Andreas Schleicher, Bildungsdirektor der OECD und stellv. Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Lesen, unter dem Titel „Lesen – das Fenster zur Welt“.

Ein Wermutstropfen in der diesjährigen Arbeit der Stiftung war, dass die Aktion „Ich schenk Dir eine Geschichte“ erstmals nicht umgesetzt werden konnte. Eigentlich findet sie jedes Jahr am 23. April zum Welttag des Buches statt, fiel aber dieses Jahr wegen der Schulschließungen ab März aus. Seit 1997 geben die Stiftung Lesen und der cbj-Verlag jedes Jahr zum Welttag des Buches einen neuen Titel der Buch-Reihe „Ich schenk dir eine Geschichte“ heraus. Die Bücher werden eigens zu diesem Zweck von bekannten Kinderbuchautorinnen und -autoren geschrieben und richten sich inhaltlich an der Lebenswelt der Zielgruppe aus. Die gute Nachricht: Die Aktion wird jetzt in Verbindung mit dem Weltkindertag am 20. September 2020 nachgeholt – in der Hoffnung, dass bis dahin wieder alle Kinder der 4. und 5. Klassen in den Schulen erreicht werden können.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Unsere Online-Seminare

Aufgrund der Corona-Pandemie hat der VBE sich dazu entschlossen, den Junglehrertag und den Gesundheitstag in diesem Jahr digital durchzuführen. Vom 7. September 2020 bis zum 10. September 2020 findet die „Junglehrerwoche digital 2020“ statt. An vier aufeinanderfolgenden Tagen bieten wir täglich ein anderes Online-Seminar für Junglehrerinnen und Junglehrer an.

Darüber hinaus haben wir drei verschiedene Online-Seminare für die „Gesundheitswoche digital 2020“ geplant.

Diese finden vom 22. bis zum 24. September 2020 statt.

Die Anmeldung erfolgt über unsere Homepage www.vbe-nrw.de. Im nächsten Jahr freuen wir uns schon, Sie am 17. April 2021 beim VBE-Junglehrertag und am 22. September 2021 beim VBE-Gesundheitstag im Kongresszentrum in Dortmund wieder persönlich begrüßen zu können.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme – digital und persönlich!



JL1 QR-Codes im Unterricht

Termin: Montag, 7.9.2020, 16.00-17.30 Uhr

Referent: Daniel Weber, Grundschullehrer und Uni-Sprecher Junger VBE NRW

Kosten: VBE-Mitglieder: 15,00 Euro, Nichtmitglieder: 25,00 Euro

Beschreibung: QR-Codes sind für dich ein großes Fragezeichen? Nach dieser Fortbildung werdet ihr merken, welche Vorteile QR-Codes haben und welche einen Spaß sie im Unterricht machen können. Spielerisch lernt ihr, Apps und Virtual-Reality-Videos schnell und problemlos in den Unterricht einzubeziehen. Eine Stationsarbeit oder ein digitales Arbeitsblatt in euren Unterricht einzubinden ist gar nicht so schwer. Die Schülerinnen und Schüler werden auf einer ganz neuen Ebene motiviert und freuen sich auf die Arbeit mit den neuen Medien. Auch das Sammeln von Eindrücken oder Ideen im Unterricht ist im Handumdrehen erledigt. Der Einstieg ins digitale Lernen kann beginnen.

JL2 Sketchnotes

Termin: Dienstag, 8.9.2020, 16.00-17.30 Uhr

Referentin: Jenny Katzmann, Sonderpädagogin

Kosten: VBE-Mitglieder: 15,00 Euro, Nichtmitglieder: 25,00 Euro

Beschreibung: Das Beste an Sketchnotes? Sie machen deine Welt ein wenig bunter! Wie du kleine Zeichnungen in deinen (Schul-) Alltag integrieren kannst und sie dir helfen, Gedanken darzustellen oder Tafelbilder aufzuwerten, lernst du bei diesem Online-Seminar ganz praktisch. Du steigst direkt mit ein und kannst mitzeichnen. Denn Zeichnen kann jeder (auch du!) Und mit einer Mischung aus Bild, Schrift und Gestaltungselementen hast du dann die wichtigsten Grundlagen, um im Unterricht Ideen zu visualisieren und Inhalte visuell aufzubereiten.

JL3 Nutzung von Kommunikationstools im Schulfachbereich unter besonderer Berücksichtigung von LOGINEO NRW – Funktionalitäten und datenschutzrechtliche Einordnung

Termin: Mittwoch, 9.9.2020, 16.00-17.30 Uhr

Referent: Andreas Stommel, Referent für Digitalisierung und Datenschutz VBE NRW

Kosten: VBE-Mitglieder: 15,00 Euro, Nichtmitglieder: 25,00 Euro

Beschreibung: Coronabedingt haben Kommunikationsplattformen eine noch zentralere Bedeutung in der schulischen Interaktion erhalten. „Lernen auf Distanz“ hat zahlreiche Tools auf den Plan gerufen. So wird eine Kontaktaufnahme zwischen Lehrkräften sowie zu Schülerinnen und Schülern mittels Messengerdiensten, Lernmanagementsystemen oder Videoapplikationen umgesetzt. Die bislang einzige durch Personalräte mitbestimmte Plattform ist LOGINEO NRW. Die Funktionalitäten, die Beantragungsschritte und die Weiterentwicklung werden im Online-Seminar im Überblick dargestellt. Außerdem werden allgemeine Hinweise zum Datenschutz bei der Nutzung anderer Tools gegeben und der Zusammenhang bei der Nutzung eines privaten Endgerätes hergestellt.

JL4 Achtsamkeit im Schulalltag

Termin: Donnerstag, 10.9.2020, 16.00-17.30 Uhr

Referentin: Katrin Jakobi, Physiotherapeutin

Kosten: VBE-Mitglieder: 15,00 Euro, Nichtmitglieder: 25,00 Euro

Beschreibung: Im Schulalltag gibt es immer wieder Situationen, die sehr herausfordernd sein können. Schnelles Umstellen und Reagieren sind gefragt. Das ist stressig und zehrt an den Nerven. Das Online-Seminar gibt dir Übungen und Tipps wie du alleine oder im Klassenzimmer den Kopf schnell frei bekommst und Entspannung herbeiführen kannst. Diese kannst du auch mit deinen Schülern zusammen umsetzen und so eine entspannte Klassenatmosphäre schaffen.

Rp. (Bitte Leerräume durchstreichen)

aut
idem**GESUNDHEITSWOCHE digital 2020**aut
idem**Termin:** 22. – 24. September 2020aut
idem**Uhrzeit:** 14.30 – 16.30 Uhr**Online-Seminare:**

Arztstempel/Unterschrift

G1 Resilienz stärken

Termin: Dienstag, 22. September 2020, 14.30 – 16.30 Uhr
Referentin: Laura Jordaán; Institut für LernGesundheit, Lüneburg
Kosten: VBE-Mitglied: 30,00 Euro, Nichtmitglied: 45,00 Euro

Sie als Lehrpersonen haben einen herausfordernden Alltag, der Ihnen viel abverlangt. Wenn es darauf ankommt, müssen Sie zu 100 % präsent sein.

Sie müssen unter Handlungsdruck Entscheidungen fällen, deren Konsequenzen und Tragweite Sie im Vorfeld häufig nicht kennen. Sie sollten trotz fehlender Fremdverstärkung von außen (z. B. Wertschätzung für Ihre Arbeit) Freude am Unterrichten und Berufszufriedenheit erleben.

Dieses Online-Seminar nimmt die Stärkung der seelischen Widerstandskraft in den Fokus, indem wir trainieren, positive innere Zustände zu aktivieren und zu nutzen, positive Erfahrungen bewusster wahrzunehmen und zu würdigen und äußere Ressourcen zu mobilisieren und zu nutzen.

Wem es gelingt, gezielt seine Ressourcen zu stärken und sie zu nutzen, der kann gestärkt an die Herausforderungen des Alltags gehen.

G2 Inside Brain: Menschen führen, bilden, inspirieren und in ihrer Gesundheit stärken in Zeiten der Veränderung!

Termin: Mittwoch, 23. September 2020, 14.30 – 16.30 Uhr
Referent: Dr. Robin J. Malloy; Neuropsychologe, Trainer, Autor
Kosten: VBE-Mitglied: 48,00 Euro, Nichtmitglied 65,00 Euro

„Was treibt den Menschen an?“ Noch nie in der Menschheitsgeschichte konnte die Frage so beantwortet werden wie heute.

Die Wechselwirkungen zwischen kleinsten molekularen und atomischen Prozessen sowie den organisch-funktionalen Ebenen des menschlichen Körpers mit der physischen und sozialen Umwelt bestimmen die Motivation und Leistungsfähigkeit von Menschen maßgeblich. Kleinste Zellen wie Neuronen, Mikroglia, Astrozyten und Oligodendrozyten sowie die von ihnen ausgeschütteten Botenstoffe beeinflussen die Motivation, das Lernen, Verhalten, Fühlen und Denken des Menschen und werden selbst wiederum von äußeren Reizen aktiviert und transformiert.

Genetische Faktoren spielen hierbei eine entscheidende Rolle, welche jedoch nach neuesten Erkenntnissen nicht „in Stein gemeißelt“ sind, sondern unmittelbar durch Umweltreize beeinflusst, verändert, gestört oder geheilt werden können.

Der Vortrag – Inside Brain: Menschen führen, bilden, inspirieren und in ihrer Gesundheit stärken in Zeiten der Veränderung – verschafft pädagogischen Fachkräften einen ganzheitlichen Überblick über die Möglichkeiten einer transformativen Lern- und Lehrkultur und zeigt wichtige Schlüssel für ein erfolgreiches und gesundes Leben und Leisten auf.

G3 Die Kunst der kleinen Pause: Aktive Selbstfürsorge im (Schul-)Alltag

Termin: Donnerstag, 24. September 2020, 14.30 – 16.30 Uhr
Referentin: Martina Schmidt; Grundschullehrerin;
Tätig in der Lehrerbildung und -fortbildung;
Coach für Lehrergesundheit
Kosten: VBE-Mitglied: 30,00 Euro, Nichtmitglied: 45,00 Euro

Die Pausen in der Schule sind vor allem für die Schülerinnen und Schüler erholsam – bei uns Lehrkräften steigt oft sogar noch der Stresspegel in dieser Zeit. Warum? Weil in den Pausen vieles „mal eben“ erledigt wird: kopieren, Vertretungsunterricht regeln, Telefonate ... Dabei sind Pausen als „Energie-Tankstellen“ gerade für uns Lehrkräfte wichtig, um gelassen und leistungsfähig zu bleiben. Abschalten und erholen in der Pause? Ist das in der Schule überhaupt möglich?

Genau darum geht's in diesem Workshop: Neben fundiertem Wissen aus der Hirnforschung, Pädagogik und Psychologie gibt es vor allem praktische Übungen, die gut in den Schulmorgen passen und nachhaltig wirksam sind.

Workshop-Inhalte:

- Unter der Lupe: Mein persönliches Energie-Management
- Warum Pausen so wichtig sind
- Was ist Embodiment?
- Embodiment-Techniken zum Abbau von Stress, Ärger, Nervosität und Müdigkeit
- Auszeiten und Rückzugsmöglichkeiten im Schulalltag finden – wie geht das?
- Fragerunde



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Die Schule heute kann auf 60 ereignisreiche Jahre als wichtige Informationsbörse für Lehrerinnen und Lehrer im VBE zurückblicken. Sicher wird sie auch weiterhin reich an Informationen, Berichten und Neuigkeiten sein.
Das VBE-Bildungswerk gratuliert herzlich zum 60. Jubiläum.

VBE-Seminarreihe Schulleitung XXVII, 1. Teil mit dem IfL

Adressaten dieser Seminarreihe sind stellvertretende Schulleiter/-innen und Lehrer/-innen, die sich für Schulleitungsaufgaben qualifizieren wollen.

Durchgeführt wird diese Seminarreihe in Zusammenarbeit des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE NRW) mit dem Institut für Lehrerfortbildung (IfL) und ist außerordentlich erfolgreich und nachgefragt seit mehr als 25 Jahren.

Im ersten Teil der Seminarreihe werden Grundbegriffe des Schulrechts vermittelt, erläutert und in den Umgang mit Rechtsnormen eingeführt. Schulverwaltungsrecht, die Rechte und Pflichten der Schulleiter/-innen werden in Verbindung mit der ADO dargestellt und anhand schulrechtlicher Fälle exemplarisch bearbeitet.

Die nachfolgenden Seminarteile – Frühjahr 2021, Herbst 2021 und Frühjahr 2022 –, bei denen vorrangig die Teilnehmer/-innen des ersten Seminars berücksichtigt werden, befassen sich u. a. mit dem Aufgabenprofil von Schulleitung, mit Schulorganisation, Schulverwaltung und Schuletat, Personalmanagement, dienstlicher Beurteilung, schulscharfer Ausschreibung, Vorbereitung und Durchführung von Konferenzen, Kommunikationstraining sowie mit Schulprogramm und Schulprofil. Die Seminarreihe ist nicht Teil der SLQ!

Termin Teil 1: Mo., 31.8.2020 bis Di., 1.9.2020

Termin Teil 2: Mi., 10.2.2021 bis Do., 11.2.2020

Die Termine der Seminarteile 3 und 4 standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Ort: Wolfsburg, Mülheim

Tagungsleitung: Dr. Thomas Böhm (IfL)

*Schriftliche Anmeldungen erfolgen mit Angabe der Verbandszugehörigkeit – VBE – an das:
Institut für Lehrerfortbildung
Dahler Höhe 29, 45239 Essen-Werden
Tel. 0201 946193-0, Fax: 0201 946193-10*

Mail: info@ifl-fortbildung.de

mit Schul- und Privatadresse sowie Übernachtungswunsch

Kosten: 90,00 Euro pro Seminarteil (inkl. Ü und Verpflegung)

Die Zahlung erfolgt an das IfL.

M10 So bestehen Sie das Eignungsfeststellungsverfahren

Professionelle Vorbereitung auf ein erfolgreiches Bestehen des EFV

Sie streben das Amt einer Schulleiterin/eines Schulleiters an und haben an einer Qualifizierungsmaßnahme im Umfang von 104 Stunden teilgenommen. Damit haben Sie die Voraussetzungen für die Zulassung zum EFV erfüllt. Wie kann jetzt das in den Fortbildungen erarbeitete Wissen im EFV so präsentiert werden, dass dieses auch wirklich erfolgreich bestanden wird? In diesem zweitägigen Seminar, erhalten Sie ein professionelles Coaching und Mentaltraining, in dem die geforderten Bestandteile wie Projektplanung, Konflikt und Beratungsgespräch, Gruppendiskussion, Postkorb und die pädagogische Beurteilung von Unterricht in Bezug auf Kommunikation, Rollenklarheit, Management und Innovation auf allen Kanälen trainiert und vorbereitet werden. Praxisbezogene Übungen in einem geschützten Raum bieten dazu eine optimale Vorbereitung.

Termine: M10a: Sa., 14.11.2020, 10.00 Uhr –
So., 15.11.2020, 16.30 Uhr

M10b: Sa., 5.12.2020, 10.00 Uhr –
So., 6.12.2020, 16.30 Uhr

Ort: dbb forum siebengebirge,
Königswinter-Thomasberg

Seminarleitung: Dipl.-Päd. Alfred Krufft

Referentin: Susanne Arzdorf; systemische Beratung CQM,
Mentaltrainerin/VAK Coach

Anmeldung: www.vbe-nrw.de –
Veranstaltungen – M10a oder M10b

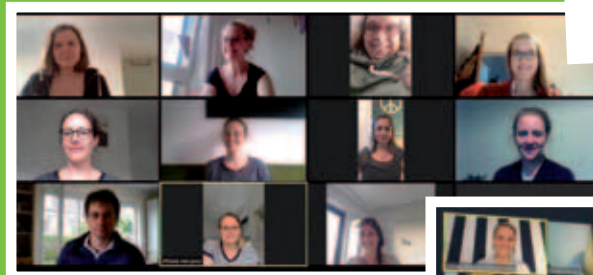
Kosten: 165,00 Euro für VBE-Mitglieder;
220,00 Euro für Nichtmitglieder
(inkl. Ü und Verpflegung)



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk

Digitale Treffen der JVBE-Bezirke

In den letzten Wochen haben sich die Bezirke Münster, Düsseldorf und Köln des Jungen VBE NRW vor ihren Bildschirmen getroffen. Themen waren unter anderem geplante Veranstaltungen im kommenden Schuljahr, Online-Seminare des Jungen VBE NRW, die VBE-Aktion Sprachrohr, die Uni-Arbeit und persönliche Erfahrungen zu den Schulöffnungen. Die Jungen VBE-Sprecherinnen und Sprecher wünschen alles Gute mit viel Gesundheit und hoffen, dass man sich – hoffentlich bald – nach den Sommerferien persönlich wieder sieht!



-MS

K-



-D



Online-Seminare des Jungen VBE NRW

Am 6. Juni 2020 hat unser Justiziarin Inka Schmidtchen die Junglehrerinnen und Junglehrer über „Wissenswertes für Junglehrerinnen und Junglehrer – auch in Zeiten von Corona“ informiert. Vielen Dank an Inka Schmidtchen für das aufschlussreiche und sehr informative Online-Seminar! Sonst können wir sie immer bei unseren Veranstaltungen live erleben, diesmal von zu Hause aus vor dem PC, I-Pad oder Handy.

Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich am 22. Juni 2020 beim Online-Seminar „Ein 1. Schuljahr managen“ von unserer Landessprecherin Sonja Gänsel eingeloggt! Wie gestalte ich meine erste Unterrichtsstunde, wie den ersten Elternabend oder den ersten Sprechtag? Mit praktischen Tipps wurden alle Fragen rund um eine erste Klassenleitung beantwortet.

Weitere Online-Seminare sind unter www.vbe-nrw.de zu finden. Reinschauen und sich die Woche vom 7. bis 10. September 2020 für unsere Junglehrerwoche digital vormerken!



Digitales Bundestreffen des Jungen VBE

Susann Meyer, Bundessprecherin des Jungen VBE, hat sich sehr über die rege Teilnahme ihres Teams aus allen Bundesländern, über konstruktive Diskussionen und den Austausch über die Ländergrenzen hinweg gefreut. Sonja Gänsel hat sich als Landessprecherin des Jungen VBE NRW via Laptop eingewählt.

#teamjungervbe #bildung #lehrerdasein #jungervbe

RICHTIG. WICHTIG.

**NEUER TERMIN!
PR-WAHL 2020**

AUSZÄHLUNG AM 01.10.2020

RECHTZEITIG VBE WÄHLEN.

Helfen ja – aber mit Vorsicht

Auf ihrer monatlichen Videokonferenz besprachen die beiden Mitglieder der Geschäftsführung der Bundesseniorenvertretung des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Max Schindlbeck und Gerhard Kurze, unter anderem auch die große Bereitschaft vieler Ruheständler, sich ehrenamtlich zu engagieren. Gerade jetzt in der Corona-Zeit ist diese Bereitschaft zu helfen noch deutlich gestiegen. Viele Seniorinnen und Senioren engagieren sich in der Nachbarschaftshilfe, bei Fahrbereitschaften und Besorgungen. Andere halten Telefonkontakte zu Alleinstehenden, um der Vereinsamung entgegenzuwirken. Sowohl vereinsmäßig als auch privat ist eine überwältigende Hilfsbereitschaft festzustellen. Dies ist durchaus ein sehr positiver Effekt dieser Pandemie. Aber wir sollten dennoch vorsichtig sein. Ehrenamtliche Tätigkeit hat mit Menschen zu tun. Soziale Kontakte sind ein Kernstück dieser Arbeit. Nun muss uns das Kunststück gelingen, soziale Wärme auszu-



© Liese Zimmermann

strahlen und trotzdem körperlichen Abstand zu halten. Schwierig, aber machbar! Wir müssen uns immer wieder vor Augen halten, dass wir als Ruheständler zu einer Risikogruppe gehören und uns besonders schützen müssen. Deshalb Mund-Nasen-Schutz tragen und Abstand halten! Wenn wir helfen wollen, sollten wir auch auf die eigene Gesundheit achten. Max Schindlbeck und Gerhard Kurze betonten: „Wir Seniorinnen und Senioren müssen für die Gesellschaft ein Vorbild sein in dem Bestreben, wie man Hilfsbereitschaft und Achtsamkeit zusammenbringt.“

Max Schindlbeck

10. Seniorentag beim BV Münster kurz vor dem Lockdown

Anfang März konnte in Münster – wie gewohnt in Haus Mariengrund – noch der zehnte Seniorentag stattfinden – wenige Tage vor dem allgemeinen Lockdown.

In diesem Jahr widmete sich der Tag ganz dem Thema „Demenz“. Bedingt durch Erkrankungen oder in Anbetracht der Pandemie fanden sich letztendlich 30 Kolleginnen und Kollegen im Tagungshaus ein. Der Vormittag wurde von **Maria Sroka**, Dipl.-Soz.-Päd. in der LWL-Klinik Münster und aktiv in der Alzheimer-Gesellschaft Münster, gestaltet. Sie schöpfte in ihren Ausführungen insbesondere aus ihrem reichen Erfahrungsschatz im Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen sowie der dazugehörigen Beratung von Familienangehörigen. Ihre wichtigste Aussage zum Umgang mit diesen Personen: „Jede/r Erkrankte ist und bleibt ein erwachsener Mensch und muss als solcher respektiert und angesprochen werden.“ Das müsse man im Umgang mit den Erkrankten stets im Blick haben und sich zudem bewusst sein, dass unsere eigene Biografie unser Verhalten in Zeiten von Demenz prägt.

Darüber hinaus verdeutlichte sie sehr eingehend, wie der Nichtbetroffene den Alltag der Betroffenen erleichtern kann – auch wenn das nicht immer leicht fällt: für eine feste Tagesstruktur sorgen; freundlich und zugewandt sein; langsam und deutlich sprechen; klare, einfache Sätze formulieren, keine W-Fragen stellen; Zeit für die Antwort lassen; ggf. Widerspruch vermeiden; auf die Körpersprache achten, Blickkontakt halten; wenn eben machbar Aufgaben übertragen, um das Selbstwertgefühl zu erhalten; soweit als möglich die Selbstständigkeit unterstützen und auf Hilfsangebote verzichten.

Mit Applaus und herzlichem Dank verabschiedete die Gruppe die Referentin; Roswitha Lührmann überreichte als äußeres Zeichen eine Blume und etwas „Nervennahrung“.

Nach der Mittagspause stand uns erneut **Dr. Tilman Fey**, Chefarzt der geronto-psychiatrischen Abteilung der LWL-Kliniken Münster, für einen Vortrag zur Verfügung.

In diesem Jahr drehte sich dieser um das Thema „Demenzserkrankungen – medizinische Aspekte“. Es gibt verschiedene Demenz-Formen mit unterschiedlicher Ursachenlage und folglich auch unterschiedlichen Symptomen und Verläufen. Zudem differieren sie in ihrer Behandelbarkeit. Für die Alzheimer-Demenz z. B. gibt es einige wenige Medikamente, die eingesetzt werden (dürfen), gegen die sog. vaskuläre Demenz (betrifft die Gefäße im Hirn) gibt es kein zugelassenes Heilmittel.

Fey verstand es auch dieses Mal hervorragend, seine theoretischen Ausführungen immer wieder durch Beispiele aus seinen täglichen Erfahrungen mit seinen Patienten zu untermauern und dadurch ausgesprochen lebhaft und verständlich zu gestalten. Rückfragen aus dem Kreis der Zuhörerinnen und Zuhörer beantwortete er kompetent erklärend.

Mit langem Beifall und einer Blume plus „Nervennahrung“ bedankte sich die Gruppe bei ihm für den sehr informativen und interessanten Nachmittag.

Fazit aus dem Teilnehmerkreis: erneut ein ausgesprochen interessanter und gewinnbringender Tag mit tollen Referenten.

*Roswitha Lührmann,
Seniorenbeauftragte BV MS*

Der VBE Verlag gratuliert herzlich zum 60. Jubiläum der Schule heute.

Wir freuen uns, dass aus einer kleinen Idee Wirklichkeit wurde und zu etwas Großem herangewachsen ist. Schule heute ist nun seit mehreren Jahrzehnten ein wichtiger Bestandteil des VBE NRW und begleitet unsere Leserinnen und Leser ihr Leben lang. Zwar hat sich in einigen Jahren vieles verändert, wie z. B. das Design der Zeitschrift, doch ihre Aktualität, starke Präsenz vor Ort und die Liebe zum Detail zeigen, wie wichtig der Schule heute der Austausch und das Informieren sind. Wir sind gespannt, was wir noch alles lesen und entdecken werden.

Bernhard Nolte, Geschäftsführer

Gudula Farinella

Melanie Corvace



Zaubern in der Grundschule

Magische Zaubertricks für Groß und Klein

von Matthias Kürten, Illustrationen: Jenny Katzmann

In der Schule ist man immer auf der Suche nach guten Ideen, um Kinder zu begeistern, zu motivieren und einen Draht zu ihnen aufzubauen. „Zaubern“ zu können, hilft dabei. Darüber hinaus entdecken Ihre Schülerinnen und Schüler auf diese Weise neue Talente und lernen fachbezogene Inhalte sowie Präsentations- und Kommunikationskompetenzen ganz nebenbei.

Zielgruppe: 2. - 4. Klasse

Heft, 48 Seiten

Bestellnummer 2098

Preis: 14,50 Euro

NEU!



Leselauscher Wissen: Mythen und Sagen

von Simone Mann

Leselauscher Wissen – das sind Sachwissenbücher für Kinder ab 7 Jahren zum gleichzeitigen Lesen und Hören. Jedem Buch liegt ein Hörbuch bei, auf dem der Text – speziell auf Leseanfänger ausgerichtet – deutlich und betont mitgesprochen wird. Mit tollen Fotos, vielen Zusatzinformationen und Mitmach-Ideen. Jedes Kind liebt Geschichten, das war schon immer so. Deshalb entführt der Geschichtenerzähler Hannes die Leser auf eine Reise durch die Welt der Mythen und Sagen.

Aus dem Inhalt: Zeus und Hades – Herakles – Trojanischer Krieg – Siegfried, der Drachentöter – Odin und Thor – König Artus – Robin Hood. Extra: Hörbuch und Bastelbogen im Buch!

Zielgruppe: ab 7 Jahren

Buch, 48 Seiten, inkl. CD

Bestellnummer 2080

Preis: 15,00 Euro

Arbeitsmappe

Bestellnummer 2081

Preis: 7,90 Euro

Kombipaket (nur für VBE-Mitglieder)

Bestellnummer 2096

Preis: 18,90 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de

VBE

VBE Verlag NRW GmbH

Wir wünschen weiterhin
eine schöne Sommerzeit!

Ihr VBE NRW



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW